№ 14. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 15. Januar 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 26. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 13. Januar.

(Schluß.)

Abg. **Bebel**: Meine Freunde sind bereit, einem ganzen Teil vorliegender Bestimmungen zuzustimmen, aber nicht allen. Der Entwurf geht uns teils zu weit, teils nicht weit genug. Ohne Kommissionsberatung geht es nicht. Die Kommission muß u. a. prüfen, ob der Strafgesetzparagraph 175 über die widernatürliche Unzucht, gegen den sehr häufig gehandelt wird, noch aufrecht zu erhalten ist oder erweitert werden muß. Thatsache ist, daß wegen des § 175 niemals eingeschritten wird. Thäte die Polizei in Berlin ihre Pflicht, es gäbe einen Skandal ohne gleichen. Eine Petition mit zahlreichen hervorragenden Unterschriften will ja auch den Paragraphenabgeschafftwissen. Ein anderer Punkt ist die gesetzwidrige Duldung der Bordelle, in Leipzig, Hamburg, Altona, Krefeld, Nürnberg. Es scheine, als ob der Staat diese öffentlichen Häuser dulde, gleich als wäre das auch ein Mittel, die öffentliche Sittlichkeit und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ueberall seien über das Bordellwesen ordentliche Reglements erlassen, vorgeschrieben, in welchen Straßen und Häusern die Personen wohnen dürften (Redner verliest ein solches Reglement aus Aachen, desgl. Straßburg). In Hamburg werde das Bordellwesen systematisch begünstigt. Auf der einen Seite einer Straße nahe dem Klosterthorbahnhof sei ein Stift für hamburger Bürgertöchter, auf der anderen Seite der Straße nicht weniger als 10 bis 15 öffentliche Häuser. Wäre es wahr, was Schall gesagt, daß nur der Mangel an christlich-religiösem Sinne solche Zustände verschulde, ja — im Mittelalter, wo keine Sozialdemokratie vorhanden war, waren die Zustände doch nicht besser. Ich habe Herrn Schall schon früher einmal daran erinnert, daß vornehme Herren damals sogar Doppelehen eingehen durften, sogar mit Duldung seitens Luther. Herr Schall hat anscheinend von den Proben, die ich ihm früher erzählte, noch nicht genug gehabt. Herr Spahn verwies auf die zahllosen Ehescheidungen. Ja, weiß er denn nicht, daß heutzutage die Eheschließungen vielfach als reines Geschäft betrachtet werden? Wenn so zustande gebrachte Ehen wieder geschieden werden, so betrachte ich das nicht als einen Nachteil, sondern als Segen. Herr Schall spricht von der Sünde der Prostituirten. Ja, die Prostituirten würden gar nicht existiren können, wenn es nicht eine ganze Anzahl Männer gäbe, die die Prostituirten in Nahrung setzen. Redner beleuchtet sodann die Gewalt, deren sich die Polizei über die Prostituirten anmaße, und sogar, wie der Fall Köppen zeige, über die weibliche Bevölkerung überhaupt. Zu erreichen sei zu gunsten der Sittlichkeit jedenfalls nichts, wenn nicht das andere Geschlecht mit demselben Maße gemessen werde. Der Polizei gehe auf diesem Gebiete jede Qualifikation ab, das zeigten auch die bekannten anderen Vorkommnisse neuester Zeit in Berlin. Nur eins nütze: man gebe den Frauen dieselben politischen und wirtschaftlichen Rechte wie den Männern, und man sorge für noch schärferen Arbeiterinnenschutz, namentlich durch Verbot der Mitnahme von Arbeit ins Haus. Ursache der Prostitution sei, darüber täusche man sich doch nicht, in letzter Instanz die bittere Not. Durch lockende Geschenke werden die Mädchen dem Laster in die Arme getrieben. Das Verhalten der Polizei sei solchem skandalösen Treiben gegenüber oftmals auffällig nachsichtig; während Vereine und Maifeiern der Arbeiter streng beaufsichtigt werden, hat man in Dresden, als dort die Kegler eine Zusammenkunft abhielten, die schlimmsten öffentlichen Exzesse ruhig mitangesehen. In Fällen der Prostitution müssen wir die Möglichkeit gewähren, daß der Richter die Notlage, in welcher eine Frauensperson handelt, zu deren gunsten würdigen kann. Redner schildert eine Reihe aus der Presse bekannter Einzelfälle, um zu beweisen, daß Arbeiterinnen und Gehülfinnen von ihrem Prinzipale zur Unzucht gedrängt wurden durch Vorteile oder Nachteile, die jenen in ihrer Beschäftigung gewährt werden. Zu dehnbar seien die Bestimmungen gegen unzüchtige Bildwerke; es sei möglich, daß der Stuhl des Herrn Präsidenten und das Fenster des Bundesrates im Reichstagshause als mit Darstellungen geschmückt erachtet werden, die als unzüchtig zu erachten sind. Sei es doch vorgekommen, daß ein Aufruf zur Gründung eines Fachorgans an alle Bordellbesitzer versandt wurde zur Hebung des Gewerbes und zur Förderung der Standesinteressen; infolge des internationalen Charakters des Gewerbes werde das neue Organ bald eine große Bedeutung erlangen. (Große Heiterkeit.) Redner empfiehlt Kommissionsberatung.

Abg. Fürst **Radziwill** (Pole) führt aus, daß eine gute Seele sorge, dem Uebel der Prostitution steuern könne. Er habe das in Rom erfahren, wo die französische Besatzung sich beklagte, daß der Klerus die Mädchen in der Hand habe. (Zuruf: Das haben die wohl anders gemeint, Heiterkeit!) Man wird die Stellung der Regierung gegenüber den Bordellen nicht billigen können. Richtig ist Bebels Behauptung, daß jedes Freudenmädchen einen Freudenbuben zur Voraussetzung habe. Redner empfiehlt, den Antrag in seinem wesentlichen Inhalte anzunehmen.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung.

Morgen (Freitag) 1 Uhr: Fortsetzung der gestern abgebrochenen Beratung über die Novelle zur Zivilprozeßordnung, außerdem Antrag **v. Salisch** (k.) betr. die Eidesleistung und die Anträge **Rintelen** (Ztr.) denselben Gegenstand betreffend und Antrag **Lenzmann** betr. Berufung in Staatssachen.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. **Amerikanische Konsuln über die deutsche Zuckerindustrie.** Auf dem Gebiete zweier Industriezweige hat Deutschland alle anderen Länder überflügelt. Es sind das die Zuckerindustrie und das elektrotechnische Gewerbe. Inbezug auf die Höhe der technischen Entwickelung und der Leistungsfähigkeit dieser beiden Erwerbszweige kann kein anderes Land sich mit Deutschland messen. Da die Ueberlegenheit der deutschen Zuckertechniker und Elektrotechniker in der ganzen Welt anerkannt wird, begreift es sich, daß man im Auslande den Einrichtungen der deutschen Zuckerfabriken und Elektrizitätswerke ein lebhaftes Interesse zuwendet und sie studirt, um daraus für die Industrie des eigenen Landes Nutzen zu ziehen. Auf dem Gebiete der Rübenzuckerindustrie hat das Ausland sich bereits seit einer langen Reihe von Jahren daran gewöhnt, sich bei der Begründung neuer und der Verbesserung bestehender Fabriken an die deutsche Technik anzulehnen. Als die Zuckerindustrie in Rußland eingeführt werden sollte, hielt sich der russische Graf Bobrinsky längere Zeit in der magdeburger Gegend auf, um sich dort die nötigen Fachkenntnisse zu verschaffen. Dem Beispiele Bobrinskys sind später Interessenten aus zahlreichen andern Ländern gefolgt und es ist nahezu selbstverständlich, daß man neuerdings auch in den vereinigten Staaten, seitdem dort die Einführung des Zuckerrückenbaues in größerem Maßstabe in Angriff genommen worden ist, das Bedürfnis empfindet, sich mit den Verhältnissen und Einrichtungen der deutschen Zuckerindustrie vertraut zu machen. Bereits ende Dezember 1896 hatte die Regierung zu Washington den amerikanischen Generalkonsul zu Frankfurt a. M. und den amerikanischen Konsul zu Magdeburg beauftragt, die Verhältnisse der deutschen Zuckerindustrie zu studiren und sich dann besonders über die Einrichtungen der landwirtschaftlichen Zuckerfabrikgesellschaften gutachtlich zu äußern. Die von den beiden Konsuln erstatteten Berichte sind neuerdings veröffentlicht worden. Beide haben ihr Augenmerk speziell auf die Entwicklung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zum Bau und zum Betriebe von Zuckerfabriken gerichtet und geben von den einschlägigen Verhältnissen ein im allgemeinen zutreffendes Bild. Wenn aber der amerikanische Konsul zu Magdeburg den Erlaß des Reichsgesetzes vom 20. April 1892 und die auf grund dieses Gesetzes erfolgte Umwandlung zahlreicher Aktien-Zuckerfabriken in Gesellschaften mit beschränkter Haftung aus dem Wunsch, eine doppelte Besteuerung zu vermeiden, herleitet, so ist diese Auffassung nur zumteil zutreffend. Es handelte sich dabei wesentlich auch mit darum, gewissen Schwierigkeiten und Unklarheiten zu entgehen, welche durch das Aktiengesellschaftsrecht in seiner damaligen Fassung inbezug auf die Rübenbaupflicht der Aktionäre verursacht wurden. In dem neuen Handelsgesetzbuch, dessen Bestimmungen übrigens in der Hauptsache erst am 1. Januar 1900 inkraft treten, sind die Mängel des alten Gesetzes beseitigt worden, immerhin durfte die Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung für die kleineren Fabriken auch dann noch besser passen, als die der Aktiengesellschaft. Beide Konsuln empfehlen den Landwirten der vereinigten Staaten, sich nach dem Muster der deutschen landwirtschaftlichen Zuckerfabriken zu vereinigen und auf die Beteiligung von Kapitalisten, welche nicht zugleich Landwirte sind, thunlichst zu verzichten.

Gemeinderat.

i **Dellwig-Holte**, 12. Januar. In der Sitzung der hiesigen Gemeinde-Vertretung, die unter dem Vorsitze des Herrn Gemeinde-Vorstehers Sandführer stattfand und an welcher teilgenommen haben die Herren Gemeinde-Verordneten Thüer, Rusche, Stock, Wiesmann und Rensinghoff wurden vor Eintritt in die Tagesordnung die Herren Rusche und Stock aus anlaß ihres 25jährigen Jubiläums als Gemeinde-Vertreter vom Kollegium beglückwünscht. Namens der Gemeinde dankte der Vorsteher den Herren Jubilaren für alle ihr geleisteten Dienste, sprach die Hoffnung aus, daß sie auch ferner die Interessen der Gemeinde mit demselben Eifer, wie bisher, fördern würden und es ihnen vergönnt sein möge, in voller geistiger und körperlicher Frische das goldene Amtsjubiläum zu feiern. Als Andenken an das Jubiläum wurde den Herren Rusche und Stock je ein Kaiserbild, welches die Gemeinde-Vertreter gestiftet, überreicht. Sodann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten und mit absoluter Majorität beschlossen: Gegen den Anschluß des Börnkeschen Hauses an die Ruhrwasserleitung fand Vertretung nichts zu erinnern und soll der Gemeinde Lütgendortmund die Berechtigung erteilt werden, die Rohre durch die verlängerte Holtestraße zu legen. Kollegium ist aber der Ansicht, daß die infrage stehende Wegestrecke der Gemeinde Lütgendortmund gehört, weil sie in der holter Flurkarte nicht enthalten ist. Der Kommunalweg an dem Handweiser an der dellwiger Derwiese bis zur marteaner Grenze ist durch Bodensenkungen der Zeche „Germania II" beschädigt. Die Zechenverwaltung soll ersucht werden, den Weg in den früheren Zustand zurückzuversetzen und ein Durchlaßrohr an entsprechender Stelle einzubauen. Auf den erneuerten Antrag der „Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft" genehmigte Vertretung die Umschreibung des Weges über den früheren Wiesmann'schen Hof Flur 1 Nr. 506/010 Holte auf den Namen der gedachten Gesellschaft im Grundbuche, wenn die harpener Gesellschaft sich verpflichtet: a) einen Ersatzweg von 12 Fuß Breite auf den Parzellen Flur 1 Nr. 18, 19 und 501/10, und zwar von der Grenze der Parzelle Nr. 22 anzulegen und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, b) die 501/10 kostenfrei an die Gemeinde Dellwig-Holte abzutreten. Die Zu- und Abgangslisten pro 1. Halbjahr 1897/98 wurden geprüft und auf den Betrag von 1298,83 ℳ bezw. 847,84 ℳ festgesetzt. Der Vorsteher wurde beauftragt, die Fortschreibung der Wegeparzelle Flur 2 Nr. 263/22 der Steuergemeinde Werne anzuerkennen. Von dem Schreiben der Heil- und Pflegeanstalt für Augenleidende des Regierungsbezirkes Arnsberg nach welchem die Pflegekosten auf 1,50 ℳ vom 1. Januar 1898 ab erhöht werden sollen, wurde Kenntnis genommen. Die zum Schluß vorgelegten Steuererlaßgesuche und Unterstützungsanträge konnten nur teilweise Berücksichtigung finden.

* Man schreibt uns:

An
die Redaktion der „Dortmunder Zeitung"
hier.

Der Verlauf der Bergarbeiter-Versammlung am 9. Januar kr. wird gewiß vielen eine Ueberraschung gebracht haben. Man mußte nach der Tagesordnung: „Das Unglück auf „Kaiserstuhl" und seine wahren Ursachen" annehmen, daß die Einberufer oder Redner jener Versammlung schwere Beschuldigungen gegen die Verwaltung der Zeche „Westfalia" und im besonderen gegen die Art der dortigen Wetterführung vorbringen würden, aber weit gefehlt. Als Beispiele für schlechte Wetterführungen sind die Zechen „Kleophasgrube" in Schlesien, „General", „Präsident", „Holland" angeführt worden, aber der Zeche „Kaiserstuhl" ist überhaupt nicht weiter Erwähnung gethan, wie in den Eingangsworten des Hauptredners, des Herrn Möller. Und doch hatte Herr Karl Wienke, der auf „Kaiserstuhl II" arbeitet und zum Schriftführer in jener Sitzung ernannt war, nicht nur den ganzen Verhandlungen über den entsetzlichen Unfall als Vertreter der Knappschaft und Vertrauensmann beigewohnt, sondern er war auch einer der thätigsten bei der Rettungsarbeit an jenem unseligen 22. Dezember. Daraus darf wohl in erster Linie der Schluß gezogen werden, daß es an der Wetterführung auf den Schächten „Kaiserstuhl" nicht allzuviel zu tadeln gibt.

Herr Möller behauptet in seiner Rede leichthin, die Explosionen schlagender Wetter seien leichter zu verhüten als andere Unfälle, die maßgebenden Herren möchten sich nur mit den Bergleuten besser ins Einverständnis setzen. Die jahrelangen mühsamen Arbeiten der Wetterkommissionen aller Länder, an denen nicht nur Bergleute von der Feder, sondern noch mehr Bergleute vom Leder, sich auf das opferwilligste beteiligt haben und noch beteiligen, werden mit dieser billigen Redensart abgethan. Daß natürlich auch die übliche Profitwut der Grubenverwaltungen nicht fehlt, ist selbstverständlich. Wenn wir zur Illustration der letzteren anführen, daß die Gewerkschaft „Westfalia" in den beiden als besonders günstig für den Bergbau angesehenen Jahre 1896 und 1897 ℳ 400 000 und ℳ 375 000 Ausbeute oder annähernd 5 Prozent und 4⁶/₁₀ Prozent des Anlagekapitals gezahlt hat, und daß in diesen Summen die Beträge für die Amortisation oder den Verlust an Substanz bei einer Förderung von 1 050 000 Tonnen mit eingerechnet sind, so wird jeder Einsichtige den Wert solcher Behauptungen würdigen können. Zurzeit beschäftigt die Gewerkschaft „Westfalia" 2100 Leute, die im November 235 000 ℳ Lohn verdient haben; sie selbst verdiente in jedem Monat des verflossenen Jahres durchschnittlich 31 250 ℳ.

Ueber die Theorie der Wetterführung und die beste Art der Bewetterung wollen wir mit dem Redner nicht rechten, er als „alter Beamter" muß das ja besser wissen. Uebrigens kann ihm doch nur bei ganz entschieden bösem Willen verborgen geblieben sein, daß auf fast sämtlichen westfälischen Gruben neben den großen saugenden Ventilatoren, die z. B. auf den beiden Schächten von „Westfalia" in jeder Minute 5300 Kubikmeter oder reichlich 160 000 Kubikfuß frische Luft durch die Grube treiben, auch ebenso große Luftkompressoren in Betrieb stehen, mit denen man an besonders wetterwärtigen Stellen die frische Luft bis unmittelbar vor Ort bläst.

Die Hauptschuld an allen Unfällen mißt der Sprecher der Sonntags-Versammlung der mangelnden Ausbildung der Steiger und der mangelnden Aufsicht der Bergbehörde bei. Bevor ein Bergmann, der Steiger werden will, die Bergschule zu Bochum oder Essen besucht, muß er eine reiche praktische Erfahrung hinter sich haben; er wird nur nach bestandener Aufnahmeprüfung aufgenommen wenn, er mindestens drei Jahre praktisch gearbeitet und seine Militärdienstzeit absolvirt hat.

Sodann müssen die ernsten und strebsamen jungen und älteren Leute, welche die Bergschule besuchen, während des zweijährigen Kursus täglich eine Schicht in der Grube verfahren, haben also mindestens eine fünfjährige praktische Ausbildung, bevor sie nach absolvirtem Examen ihre erste Stellung als Hülfssteiger finden. Bei dem theoretischen Unterricht, der täglich 4—5 Stunden währt, wird zudem die Wetterführung ganz besonders berücksichtigt. Ob so vorgebildete Leute weniger geeignet sind, die Aufsicht in den Bergwerken zu führen, wie Hülfskontrolleure aus dem Stand der Bergleute, denen jede theoretische Ausbildung fehlt, und die wahrscheinlich nicht nach ihren Leistungen als tüchtige Bergleute, sondern nach ihren Leistungen im „alten Bergarbeiterstande" gewählt würden, können wir dem einsichtigen Leser selbst überlassen.

Aber nun die von der Bergbehörde geübte Aufsicht und die von ihr getroffenen Anordnungen, denen die Zechen auf das genauste nachzukommen verpflichtet sind.

Bevor der Bergmann seinen Arbeitspunkt betritt, ist schon, und zwar höchstens drei Stunden früher, der Wetter-Kontrolleur vor Ort gewesen und hat mit seiner Lampe genau geforscht, ob irgendwo schlagende Wetter sich finden. Sein Bezirk hat nur einen geringen Umfang, mehr als 10—12 Betriebspunkte kommen auf keinen Kontrolleur, damit eben alle Punke kurz vor der Einfahrt der Belegschaft besucht werden können. Diese Wetterkontrolleure — auf „Westfalia" gibt es deren etwa 20 — sind Arbeiter, alte, erfahrene, gewissenhafte Leute, so gewissenhaft, wie sie überhaupt auf der betreffenden Grube zu finden sind, aber die Grubenverwaltungen suchen sie aus, nicht die Belegschaft (und deshalb taugen sie natürlich nichts). Diese Wettermänner tragen ihren Befund in je ein Buch ein, die Bücher gelangen kurz vor der Einfahrt der Belegschaft zum Schachte und werden vom Betriebsführer durchgesehen. Sind irgendwo Schlagwetter als vorhanden gemeldet, so stellt der Betriebsführer den Betrieb an der betreffenden Stelle solange ein, bis es gelungen ist, durch geeignete Maßnahmen die Wetter zu beseitigen.

Für die Beaufsichtigung der ganzen Wetterführung ist, wie Herr Möller das wünscht, auf jedem Schacht ein besonderer Wettersteiger angestellt, der die Verteilung und Leitung der Luft vornimmt und alle zu dem Zwecke dienenden Einrichtungen überwacht. Herrn Möller als „altem Bergmann" sollte das bekannt sein.

Der Wettersteiger arbeitet nach einem besonderen, vom Markscheider angefertigten Wetterriß, in dem alle verschiedenen Wetterströme eingezeichnet sind. Er mißt diese Wetterströme in der Grube wöchentlich mehrmals mit seinen Meß-Instrumenten, den sogenannten Anemometern, damit er genau überwachen kann, ob den einzelnen Betriebspunkten die geeignete und genügende Menge Luft zugeführt wird.

Er hilft außerdem dem kgl. Revierbeamten, genaue Proben der ausströmenden gebrauchten Luft zu nehmen. Diese Proben wandern, stets durch besonderen Boten überbrachte in wohlverschlossenen Glasgefäßen und in versiegelten Kasten zum Laboratorium der Berggewerksschaftskasse zu Bochum. Dort werden sie nach einer von dem ersten Chemiker derselben, Dr. Brockmann, erfundenen Methode auf ihren Gehalt an Grubengas und Kohlensäure geprüft. Uebersteigt der Gehalt an Grubengas — Methan — 1 Prozent oder nähert er sich dieser Grenze, so muß entweder der Wetterstrom verstärkt oder der Betrieb eingestellt werden.

In den auf „Kaiserstuhl" aus dem Explosionsfelde entnommene Wetterproben hat der Gasgehalt ½ Prozent niemals überstiegen.

Der Wettersteiger ist ferner gehalten, dafür zu sorgen, daß überall mindestens die vom Oberbergamte vorgeschriebene Luftmenge vorhanden ist und zwar in Schlagwettergruben 3 Kubikmeter für jeden beschäftigten Arbeiter und jede Minute und 10 Kubikmeter für jedes Pferd. Durch den Schacht „Kaiserstuhl II" wird die dreifache Luftmenge hindurchgeführt.

Die Reviersteiger, welche den Betrieb in den einzelnen Abteilungen der Grube führen, sind bezüglich der Anordnungen für die Wetterführung dem Wettersteiger unterstellt. Jeder Reviersteiger muß von seiner Bauabteilung eine genaue grundrißliche Darstellung anfertigen, in der mit roten Pfeilen genau der Gang des Wetterzuges eingezeichnet ist und in der jede Wetterthür, jeder Wetterscheider und alle sonstigen für die Wetterführung wichtigen Einrichtungen eingezeichnet sind. Daß an allen wichtigen Punkten die für die Regulirung des Wetterstromes dienenden Wetterthüren in doppelter Anzahl vorhanden sind, damit, wenn die eine Thür geöffnet wird, die zweite geschlossen bleibt, ist schon seit einem Dezenium von der königl. Bergbehörde angeordnet, auf „Kaiserstuhl II" müssen sogar im Hauptwetterquerschlage dreifache Thüren stehen.

Es würde zu weit führen, wenn wir hier einen Kommentar aller übrigen überaus wichtigen und eingehenden Bestimmungen geben wollten, die von der Bergbehörde zur Sicherung vor den Gefahren der Schlagwetter erlassen sind. Hier mag nur noch erwähnt werden, daß die Schießarbeit dort, wo sie gestattet ist, nur von besonders angestellten und von den Zechen bezahlten Schießmeistern ausgeführt wird, die vor Wegthun eines Schusses auf das sorgfältigste zu prüfen haben, ob irgendwo Gefahren drohen. Auf der Zeche „Westfalia" und einzelnen anderen gefährlichen Gruben unterläßt man überhaupt jede Sprengarbeit in der Kohle.

Die zur Beleuchtung dienenden Sicherheitslampen müssen mit innerer Zündung versehen sein, damit für die Leute der Anreiz wegfällt, sie zu öffnen. Sie haben zudem sämtlich einen sicheren, nur mittelst eines starken Magneten zu öffnenden Verschluß. Die Einführung dieser, meist für Benzinbrand eingerichteten Lampen ist vor zwei Jahren allgemein erfolgt. Dem westfälischen Bergbau ist dadurch eine Ausgabe von etwa einer million Mark erwachsen.

Daß alle getroffenen Sicherheitsmaßregeln ausgeführt werden, überwacht die Bergbehörde mit geradezu peinlicher Sorgfalt. Die Bergreviere, an deren Spitze ein königlicher Bergrat steht sind in den letzten Jahren bedeutend verkleinert worden. In Dortmund z. B. gibt es deren drei, Ost-, Süd- und West-Dortmund, jedes höchstens mit 10 größeren und kleineren Gruben. Jedem Revierbeamten sind zwei Bergassessoren als Hülfsarbeiter beigegeben, die insbesondere die Befahrung der einzelnen Gruben besorgen und fast täglich eine Grubenfahrt machen. Jede Grube wird daher in jedem Monat durchschnittlich zweimal an die Reihe kommen, die gefährlichen, wie „Westfalia", natürlich viel öfter. Die Aufsichtsbeamten sagen sich für eine in der Morgenfrühe vorzunehmende Grubenfahrt erst abends vorher an und lassen es unbestimmt, welches Flötz oder welche Bauabteilung sie besuchen wollen. Besondere Vorbereitungen können also von den Werksbeamten nicht vorher getroffen werden. In der Regel werden zunächst die Wetterbücher revidirt, aus denen sich leicht ergibt, an welchen Punkten der Grube in letzter Zeit wohl schlagende Wetter aufgetreten sind. Solche Betriebspunkte werden vorzugsweise besucht. Die Kontrolle ist eine eingehendste. Es wird gemessen, ob die Wetterüberhauer, die nur 20 Meter voneinander entfernt sein sollen, in den richtigen Abständen aufgehauen sind, überall beobachtet, ob auch nur Spuren von Schlagwettern vorhanden sind, und wenn sich solche zeigen, der Reviersteiger zur Rechenschaft gezogen. Man prüft, ob nicht zu viel Kohlenstaub in den Strecken liegt, revidirt die Zimmerung, kurz die Grube wird auf das sorgfältigste untersucht. Findet sich, daß die bestehenden Einrichtungen nicht genügen, um alle Gefahren nach Möglichkeit zu beseitigen, so trifft in dringenden Fällen gemäß § 199 des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 der Bergrevierbeamte sofort die nötigen polizeilichen Anordnungen; in weniger dringenden Fällen stellt das Oberbergamt durch Plenarbeschluß nach Anhören des Repräsentanten der Zeche fest, was zur Beseitigung der Gefahr erforderlich ist und bestimmt die Fristen für die Ausführung dieser Maßregeln.

Es bleibt ja im höchsten Grade bedauerlich, daß trotz dieser ganz ungewöhnlichen, in keinem anderen Industriezweige auch nur annähernd geübten Fürsorge die Unglücksfälle beim deutschen Bergbau nicht in höherem Maße abgenommen haben, aber die Aufsichtsbehörden kann man am allerwenigsten dafür verantwortlich machen. Nach der jüngsten Explosion ist der Schacht „Kaiserstuhl II", um die eigentlichen Ursachen des Unglückes zu ergründen, nicht nur von Bergrevierbeamten und seinen beiden Hülfsarbeitern, sondern von fast sämtlichen Mitgliedern des Oberbergamts mit dem Herrn Berghauptmann an der Spitze befahren worden und in den letzten Tagen der verflossenen Woche waren der Herr Oberberghauptmann Freund, der Chef des preußischen Bergwesens, und einer seiner geheimen Räte selbst an der Unglücksstätte, um zu prüfen und zu beraten, wie man ähnlichen Fällen in Zukunft vorbeugen möchte. Es konnte ihnen seitens der Verwaltung der Zeche „Westfalia" ein Beschluß des Grubenvorstandes dieser Gewerkschaft vom 15. November 1896 vorgelegt werden, in welchem die Verwaltung ermächtigt wird, ohne weiteres im voraus jeder Maßregel zuzustimmen, welche die Aufsichtsbehörde zur Vermeidung der Schlagwettergefahren für notwendig halten sollte, und alle sonst etwa er-

forderlichen Maßnahmen zur besseren Sicherung der Grubenbaue ohne jede Rücksicht auf die Kosten zu ergreifen. Gegen solche elementaren Kräfte haben sich leider bisher der beste Wille, alle seither von Wissenschaft und Praxis angewendeten Mittel und die sorgfältigste Ueberwachung als unzureichend erwiesen.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 14. Januar. **Das Vermögen des hiesigen Kohlgartenstiftes** hat in den letzten zwanzig Jahren sich um 168 972 M. vermehrt, es beträgt jetzt 504 145 M. Es stellt sich zusammen aus 199 511 M. Pfanddarlehen, 213 844 M. Wertpapieren und 90 787 M. Sparkasseneinlagen.

Die **Stiftung der Witwe des Staatsanwalts Hueck** zu gunsten der bei den dortmunder Gerichten jetzt und künftig angestellten oder angestellt gewesenen und während ihrer Anstellung in Dortmund aus dem Dienst ausgeschiedenen bedürftigen und würdigen Unterbeamten, sowie deren Familien, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1034,11 M. ab. Stiftungskapital 15 030,01 M., gezahlte Unterstützungen 520 M.

Die **Beurhaus-Vogtsche Stiftung** zur Unterstützung älterer unverheirateter, unbescholtener Damen evangelischer Konfession und zwar in erster Linie aus der Verwandtschaft des Fräulein Luise Vogt, in zweiter Linie der Töchter von Predigern, Gymnasiallehrern und Beamten der Stadt Dortmund, schloß in Einnahme und Ausgabe mit 4329,71 M. ab. Stiftungs-Kapital 22 640,72 M., gezahlte Unterstützungen 750 M.

Die **Marie Overbeck-Stiftung** zur Unterstützung älterer, unbescholtener und unbemittelter Jungfrauen evangelischer Konfession aus den besseren Ständen Dortmunds, schloß ab in Einnahme und Ausgabe mit 107,70 M. Stiftungskapital 3090 M., gezahlte Unterstützungen 107,70 M.

Der **Fonds** zur Errichtung einer **Alters-Versorgungs-Anstalt** seitens der Stadtgemeinde schloß ab in Einnahme und Ausgabe mit 83 710,57 M. Kapitalvermögen 101 905,72 M. Es sind gewährt aus den Sparkassenüberschüssen des Jahres 1893 20 000 M., 1894 50 000 M. und 1895 30 000 M., zusammen 100 000 M.

** **Dortmund,** 14. Januar. Im vergangenen Jahre befanden sich für Rechnung der Armenkasse **94 Personen in Irren- und Pflegeanstalten.** Hiervon befanden sich im Johanneshospital in Marsberg 8, in der dortigen Idiotenanstalt 14, in Bethesda bei Lengerich 12, in Eickelborn 7, in Marienthal bei Münster 11, in der Irrenanstalt zu Aplerbeck 17, in Bendorf 7, in Schweicheln 4, in Telgte 1, bei den Alexianern in M.-Gladbach 2, in Köln-Lindenthal 1, in Haus Kannen bei Amelsbüren 3, bei den Franziskanern zu Eberbach 1, in der Blödenanstalt Wittekindshof in Volmerdingsen 5, in Sarepta bei Bielefeld 1. Von den Untergebrachten waren 48 evangelisch, 46 katholisch. Im Alter bis zu 15 Jahren standen 8, bis zu 30 waren 23, bis zu 40 24, bis zu 50 23, bis zu 60 11, bis zu 70 5, über 70 Jahre war eine Person alt; dem Personenstande nach: 10 Familienväter, 25 verheiratete Frauen, 10 Wittwen, 21 unverheiratete Männer, 20 unverheiratete Frauen, 8 Kinder; dem Berufe nach Männer: 1 Weichensteller, 1 Stellmacher, 1 Kanzleigehülfe, 8 ohne Stand; ferner 1 Sattler, 1 Kellner, 8 Fabrikarbeiter, 2 Hütten-Invaliden, 6 Schlosser, 1 Maurer, 2 Schuhmacher; Frauen: 1 Lehrerin, 4 Dienstmädchen, 49 ohne Stand; ferner 8 Kinder. In den Anstalten befanden sich seit 1867 1, 1878 2, 1879 1, 1880 1, 1883 3, 1885 2, 1886 3, 1887 8, 1888 1, 1889 5, 1890 6, 1892 1, 1893 6, 1894 17, 1895 17, 1896 20, 1897 5.

** Donnerstag-Abend um 5¼ Uhr geriet ein Schuppen der Klasenschen Ziegelei in der Voßkuhle **in Brand.** Die mittelst Telephon herbeigerufene Brandwache legte den Schuppen nieder und löschte den Brand. Das Feuer war anscheinend durch Kinder angelegt.

0 **Lünen,** 13. Januar. Heute fand die Wahl von **zwölf Schulrepräsentanten** und vier Stellvertretern der evangelischen Schulgemeinde Lünen-Camen statt. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren: Apotheker Thiemann, Postmeister Waldschmidt, Betriebsführer Schröer, Dr. med. Wortmann, Kaufmann H. Bäumer, Hauptlehrer Stodieck, Anstreichermeister Nd. Coers, Kaufmann Tönnis, Gelbgießermeister W. Nolte, Buchhalter Boiens, Kaufmann Hannemann und Bauunternehmer Graßmann. Die Wahl der Stellvertreter fiel auf die Herren: Brennereibesitzer L. Köster, Auktionator Goormann, Kaufmann L. Schmidt und Lehrer Wunderlich. Die Wahlperiode umfaßt sechs Jahre. Die Beteiligung an der Wahl war eine recht rege.

Rauxel, 12. Jan. Auf eine ununterbrochene 25jährige Thätigkeit auf der Zeche „Victor" in Habinghorst konnten mit Anfang dieses Jahres sieben Bergleute zurückblicken. Aus anlaß dieses Ereignisses wurden denselben seitens der Gewerkschaft ein schönes Geschenk, bestehend in einem Sparkassenbuche, welches auf einen namhaften Betrag lautete, überreicht. Besonders ausgezeichnet wurde noch der Fördermaschinist P. Klein, der in treuer Pflichterfüllung 25 Jahre die schwarzen Diamanten vermittels der Fördermaschine zutage brachte, ohne jemals dabei auf irgend einen Unfall gestoßen zu sein. In Erinnerung an dieses seltene Glück wurde diesem Jubilare noch ein besonderes Geschenk, bestehend in einer goldenen Uhr, zuteil. Außerdem überreichten seine Kollegen ihm einen silbernen Lorbeerkranz.

Bochum, 13. Jan. Unter dem Verdachte, bei der Eisenbahnverwaltung größere Unterschlagungen gemacht zu haben, wurde gestern mittag ein Bureaugehülfe von hier **festgenommen** und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Bochum, 12. Jan. **Ein trauriges Unglück** hat sich gestern vormittag gegen 11 Uhr in den Bessemer-Anlagen eines hiesigen Werkes ereignet. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, einen Besen, der in Brand geraten war, durch Aufgießen von Wasser zu löschen. Dabei spritzte eine Quantität Wasser auf einen Haufen glühender Stahlschlacke. Im selben Augenblick erfolgte ein heftiger Knall. Die Schlackenmasse war explodirt, und der Arbeiter Zimmer, der von glühenden Schlackenteilen getroffen worden war, stand in hellen Flammen. Der Unglückliche hat am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Z. ist ein noch verhältnismäßig junger Mann, der sich erst vor einigen Jahren verheiratet hat. (Wie dem „M. Spr." mitgeteilt wird, ist Zimmer in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen.)

Baukau, 12. Januar. Heute wurde der **Arbeiter Andreas Vida** (Ungar) **festgenommen** und dem Amtsgericht Herne zugeführt, weil er in der Kanalkantine zu Horsthausen sich ausgelassen hatte, er könne Feuer ohne Streichhölzchen machen und würde die ganze Bude in die Luft sprengen. Als hierauf, laut der „H. Z.", eine Durchsuchung seines Koffers vorgenommen wurde, fand man auch wirklich eine Dynamitpatrone mit Zündschnur und die dazu erforderlichen Zündhütchen. Vida will diese Gegenstände aus Sachsen mitgebracht haben, wo er längere Zeit in einem Steinbruch gearbeitet hat.

Hemer, 11. Januar. **Ein trauriges Jubiläum.** Gerade vor 50 Jahren war die Besitzung des Kohlenhändlers Peters vollständig eine Beute des Feuers geworden, vorgestern, am „Jubeltage", abends gegen 6 Uhr, entstand abermals ein großer Brand im selben Anwesen. In kurzer Zeit stand das ganze Anwesen in lichterlohen Flammen. Mehrere Wehren der Nachbarschaft, sowie die der Fabrik von Basse u. Selve brauchten zwei Stunden angestrengter Thätigkeit, um das wütende Element von den angrenzenden Besitzungen fernzuhalten. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Kohlenhändlers Peters sind vollständig zerstört. Mit großer Mühe konnten die Pferde gerettet werden. Der Vater des Betroffenen, der das 90. Lebensjahr bereits überschritten hat, wurde aus dem Bette geholt und so gerettet. Der Steiger Nolte der oberhemer Wehr wäre fast durch einen einstürzenden Schornstein erschlagen worden. Der Schaden, der glücklicherweise durch Versicherung gedeckt ist, ist ein beträchtlicher. Merkwürdig bei dieser Feuersbrunst ist, daß vor kaum einem Jahre eine benachbarte Besitzung ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Oelde, 12. Januar. **Eisenbahnunglück.** Gestern morgen ereignete sich im hiesigen Bahnhofe ein Eisenbahnunglück. Ein um 10½ Uhr die Station passirender, in der Richtung nach Rheda fahrender Güterzug fuhr auf einen vor der Viehrampe stehenden, von M. Daltrop hierselbst mit 3 Kühen beladenen Viehwagen und schleppte denselben quer vor sich her über hundert Meter weit fort. Das Vieh wird wohl wegen der erlittenen Verletzungen abgeschlachtet werden müssen. Das Wärterhäuschen am Bahnübergange auf der warendorfer Chaussee, welches von dem fortschleppenden Viehwagen erfaßt wurde, ist zumteil zerstört, ebenso die Bariere, das elektrische Läutewerk und verschiedenes andere. Auch das Bahngleis hat gelitten. Eine Weiche ist vollständig unbrauchbar geworden. Menschen wurden nicht verletzt. Der Bahnwärter Grieskamp, welcher rechtzeitig die Gefahr erkannte, der Zugführer und ein Bremser sind mit einigen unsanften Stößen und mit dem Schrecken davongekommen. Hauptursache an dem Unglück soll der dichte Nebel sein, welcher herrschte.

Osnabrück, 10. Januar. **Gegen verfehlte Wohlthätigkeit.** Der Verwaltungsbericht der Stadt Osnabrück für das Jahr 1896/97 enthält nachfolgenden Appell an die Einwohnerschaft: „Unter Bezugnahme auf die früheren Verwaltungsberichte ersuchen wir wiederholt dringend, in der Privatwohlthätigkeit vorsichtig zu sein. Unsere Mitbürger können überzeugt sein, daß keinem wirklich Armen von der Armenverwaltung die benötigte Unterstützung versagt wird. Fremden Bettlern sind ohne Ausnahme alle Gaben zu verweigern; sie sind an die Natural-Verpflegungsstation zu verweisen, wo ihnen gegen entsprechende Arbeitsleistung die für einen Tag oder eine Nacht notwendige Unterstützung gewährt wird. Einheimische Bettler sind an die Armen-Vorsteher und an die Armenpfleger zu verweisen. Gaben an heimische Bettler ohne genaueste Kenntnis der Verhältnisse zu verabfolgen, ist in hohem Grade gefährlich und erschwert den ohnehin so schweren Dienst der Mitglieder der Armen-Verwaltung noch mehr. Wenn einheimische Bettler behaupten sollten, die Armenverwaltung sorge für sie gar nicht oder nicht genügend, so können unsere Mitbürger überzeugt sein, daß das Unwahrheiten sind; jedenfalls sollten sie, ehe sie sich zu einer Unterstützung entschließen, darüber genaueste Erkundigung einziehen. Namentlich sollten auch die mancherlei Wohlthätigkeitsvereine, Gesellschaften zur Besserung 2c. sich mit dieser Zentralstelle ins Benehmen setzen. Es ist nicht selten vorgekommen, daß die verschiedenen Vereine dieselben Personen bedenken. Das ist zu vermeiden, und nur dann zu vermeiden, wenn sie durch die gedachte Zentralstelle Erkundigungen einziehen. Die ohne Untersuchung gebende Privatwohlthätigkeit zieht den Bettel groß und wirkt indirekt mit, daß solche Personen völlig arbeitsscheu werden und verlungern; der Bettel ist zu oft der Beginn der völligen moralischen Verkommenheit, oft auch der Verbrecher-Laufbahn!"

Kaiserswerth a. Rh., 14. Jan. **Dem 60. Jahresberichte der Diakonissenanstalt,** der mit einem Nachruf auf den hingeschiedenen 1. Inspektor Herrn Pastor D. Julius Disselhoff beginnt, entnehmen wir folgendes: Anstelle des Herrn D. Disselhoff ist Herr Pastor Wilh. Zoellner, bisher Pastor zu Barmen-Wupperfeld, als erster Pfarrer und Mitarbeiter der Anstalten in den Dienst des Vereins berufen und und ihm zugleich die Stelle des Vereinssekretärs übertragen. Gleich nach Ostern wird Pastor Zoellner in sein Amt feierlich eingeführt werden. Außerdem hat sich ein jüngerer Geistlicher, Pastor August Schreiber, zuletzt in Zechlin in der Mark, bereit finden lassen, als geistlicher Mitarbeiter einzutreten. An sonstigen bedeutsamen Ereignissen des Anstaltsjahres 1896 seien hervorgehoben: Der 19. Juni als Tag der Grundsteinlegung eines neuen Gebäudes für das Asyl und Magdalenenstift auf dem Fronberg, eines stattlichen dreistöckigen Baues, welcher noch vor Winter unter Dach gekommen ist, ferner der 24. Juni als Einsegnungstag von 31 Probeschwestern. Am 5. Oktober wurde der goldene Jubeltag der Schwester Wilhelmine Erbach und zugleich der 25. Gedenktag der Einsegnung von 20 Diakonissen gefeiert. Am 1. März 1897 betrug die Zahl der Schwestern 967, nämlich 742 Diakonissen und 225 Probeschwestern; außerdem noch 11 Diakonissenschülerinnen. Sieben Probeschwestern des neuen Diakonissen-Mutterhauses in Wiesbaden und mehrere andere junge Mädchen haben einen Kursus in der Krankenpflege in der Anstalt durchgemacht, um dann ihren heimischen Kreisen zu dienen. Vermehrt wurde die Zahl der Schwestern um 26 auf folgenden 23 Arbeitsfeldern: in den Krankenhäusern zu Beirut, Bochum, Essen, Lennep, Neunkirchen, Oberhausen, Sterkrade und Trier um je eine Schwester, in denen zu Bonn und **Dortmund** um je 2 Schwestern; in den Gemeindepflegen zu Altendorf, Unterbarmen, Duisburg, Essen, Krefeld und Mülheim a. d. Ruhr um je eine Schwester; ebenso im Marthastift und in der Kleinkinderschule zu Düsseldorf, im Waisenhause zu Altdorf, in der Elementarschule auf Marthahof in Berlin, im Waisenhause zu Beirut, in der deutschen Schule zu Smyrna und im Waisenhause daselbst um 2 Schwestern. Außerdem konnte in M.-Gladbach und Rom die seit langem fehlende dritte und vierte Gemeindeschwester wieder eingestellt werden. Neu übernommen wurden folgende 6 Arbeitsfelder mit je einer Schwester: Das evangel. Waisenhaus in Madrid, die Kleinkinderschulen zu Barmen-Wichlinghausen und Langenberg, das Frauenheim in Mülheim a. Rh., die Militärgemeinde zu Koblenz und die Gemeinde Duisburg-Düssern-Neudorf. In besonders reichem Maße hat die Anstalt im letzten Jahre wiederum der Heimatprovinz ihre Dienste gewidmet; genauern Nachweis hierfür liefert eine eigene tabellarische Uebersicht sämtlicher Arbeitsfelder des kaiserswerther Diakonissenhauses.

Essen, 11. Januar. Im Rathaussaale war gestern nachmittag eine **Versammlung von Interessenten der Wasserwerke** und Industrie im **Ruhrgebiete** von den königlichen Regierungen in Düsseldorf und Arnsberg einberufen, zu der 75 Vertreter von Gemeinden und industriellen Werken erschienen waren. Die Vertreter der Regierungen hoben hervor, daß zur Beseitigung von Mißständen, welche durch die Entnahme von Wasser direkt aus der Ruhr entständen, eine gesetzliche Vorschrift in Aussicht stände, welche die Entnahme von Wasser direkt oder indirekt aus den Flüssen untersage, es empfehle sich daher schon jetzt, an eine anderweite Wasserversorgung zu denken. Als geeigneter Ersatz für das Wasserversorgungsgebiet der Ruhr sei von sachverständiger Seite die Erbauung mehrerer Thalsperren vorgeschlagen, welche, überschläglich berechnet, etwa 12 000 000 M. kosten werden. Professor Intze aus Aachen erläuterte die technische Seite der Erbauung von Thalsperren und wurde sodann von der Regierung der Antrag gestellt, die Gemeinden und industriellen Werke möchten sich bereit erklären, die Kosten der Erbauung der Thalsperren zu übernehmen. Die Versammlung wählte eine Kommission, welche die Frage der Beitragsleistung zu den Kosten der Thalsperren eingehender prüfen soll.

Köln, 11. Januar. **Eine unliebsame Erfahrung** machte am letzten Tage des alten Jahres die in Köln ansässige Witwe eines höheren Militärs. Die Witwe hatte gehört, daß die am 1. Januar fälligen Pensionen schon am 31. Dezember ausgezahlt würden, da ja die ersten beiden Tage des neuen Jahres Festtage waren, an welchen die Kassen geschlossen bleiben. Sie machte sich also rechtzeitig auf den Weg, um nicht zu lange warten zu müssen. Die Kasse war auch geöffnet und stark in Anspruch genommen. Der Witwe aber, die keineswegs in glänzenden Verhältnissen lebt und für die es durchaus nicht gleichgültig war, ob sie die Pension drei Tage früher oder später erhielt, wurde der Bescheid, daß wohl Pensionen ausgezahlt würden, aber nur an Herren; Witwen und Waisen müßten bis zum 3. Januar warten! Die „Köln. Ztg.", welcher dieser Vorfall durch einen Brief jener Dame zur Kenntnis gelangte, knüpft daran einige Bemerkungen allgemeiner Natur, die wir unterschreiben können. „Dieser Vorgang", so führt das Blatt aus, „dem gewiß niemand Oppositionslust nachsagen wird, ist ein neuer Beweis von dem bureaukratischen und übertrieben fiskalischen Geiste, der in unserer preußischen Finanzverwaltung herrscht und der anscheinend trotz endloser Klagen und Beschwerden nicht auszurotten ist. Was nützen bei einem solchen Betriebe die schönsten allgemeinen Vorschriften über die Erleichterung der Zahlungen, wenn man voraussehen muß, daß sie kaum zur Ausführung gelangen? Mit großer Freude und Genugthuung hatten wir die Bekanntmachung des Finanzministers vom 2. Oktober vor. Jahres begrüßt, wonach die Zahlung der Zivil-Pensionen und Wartegelder innerhalb des deutschen Reiches bis zum Monatsbetrage von 400 Mark im Wege des Postanweisungsverkehrs ohne Monatsquittungen zugelassen wurde. Der Fortschritt dieser entgegenkommenden Verfügung war handgreiflich. Wir würden uns aber nicht wundern, wenn sich demnächst herausstellen sollte, daß sie bisher nur in sehr geringem Umfange praktische Anwendung gefunden haben dürfte. Denn die Finanzverwaltung hat, soweit wir es beobachten konnten, diese Bekanntmachung erst einmal durch den „Reichsanzeiger" veröffentlicht, obwohl sie einen vollständigen Bruch mit einer alten und nur zu sehr veralteten Ueberlieferung darstellt, und obwohl es ohnehin schwer fällt, den zumteil aus den kleinsten Verhältnissen hervorgegangenen Empfängern von Zivilpensionen und Wartegeldern diese Erleichterung klar zu machen. Auch die seit Monaten in Aussicht genommene Herabsetzung der Postgebühr auf 10 ₰ für Postanweisungen unter 100 M. ist leider bisher noch nicht verwirklicht worden, wodurch gleichfalls eine allgemeinere Befolgung der finanziellen Bekanntmachung beeinträchtigt sein dürfte. Als Kuriosum aber betrachten wir es, daß bisher der Postanweisungsverkehr nur für die Zahlung der Zivilpensionen und Wartegelder zugelassen worden ist, nicht aber für die Zahlung von Militärpensionen und von Militärwartegeldern. Auch das ist ein weiterer Beweis für den Geist des Bureaukratismus, der bei uns in Preußen so vielfaches Unheil anstiftet. Wir unsererseits werden nicht müde werden, ihn mit allem Nachdruck zu bekämpfen, wenn auch unsere Geduld dabei manchmal auf eine recht harte Probe gestellt wird". Wir haben diesen Ausführungen nichts hinzuzufügen.

Rheydt, 11. Jan. **Minderwertiges Fleisch** wurde bisher auf der Freibank des hiesigen Schlachthofes zu billigen Preisen öffentlich verkauft. Landrat Dr. von Bönninghausen hat als Direktor der Lokalabteilung M.-Gladbach des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen darauf hingewiesen, daß dadurch die betreffenden Landwirte schwer geschädigt würden. Die Stadtverordneten ermächtigten nun den Schlachthof-Vorsteher, versuchsweise das für minderwertig erklärte Fleisch auf Antrag der Beteiligten dem Vorbesitzer zurückzugeben, wenn die Polizeibehörde des Wohnortes des letzteren die Verpflichtung übernimmt, darüber zu wachen, daß das Fleisch dort unter Angabe des Grundes der Minderwertigkeit, unter Abstempelung und in Stücken von nicht über drei Kilogramm Schwere öffentlich verkauft wird. Die Landwirte hoffen, auf diesem Wege bessere Preise für das Fleisch zu erzielen.

Rheydt, 12. Januar. **Wegen unlauteren Wettbewerbes** wurde der Kaufmann Eduard Frank zu 200 M. Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, einen Ausverkauf veranstaltet, für welchen die Waren, die man zumteil höher als zu dem wirklichen Wert verkaufte, stets neu angeschafft wurden; auch stellte sich der angegebene Zweck des Ausverkaufes als wissentlich unwahr heraus.

Frankfurt, 13. Jan. **Die Einwohnerzahl Frankfurts mit Bockenheim** betrug am 1. Januar 1898 rund 240 000 Personen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Düsseldorf, 13. Januar. **Ein neues Kapitel von der Mehlwurst.** Das hiesige Schöffengericht hat im zweiten Halbjahr 1897 zahlreiche Metzger deshalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft, weil der Gerichts- und Stadtchemiker Dr. Loock in der von ihnen fabrizirten Leberwurst mehr als fünf Prozent Mehl gefunden hat. Die zahlreichen Urteile haben die Metzger-Innung veranlaßt, die sog. gewöhnliche Leberwurst von nun ab Semmelleberwurst mit Mehlzusatz bis zu 15 Prozent zu nennen, um der gerichtlichen Bestrafung zu entgehen. Heute hat das Schöffengericht in einem solchen Falle jedoch ein freisprechendes Urteil gefällt. Ein heute angeklagter Metzger gab zu, auf 250 bis 300 Pfund Leberwurstmasse etwa neun Pfund Mehl und 120 Brödchen zugesetzt zu haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung von der Anklage, gewöhnliche Leberwurst von mehr als fünf Prozent Mehlzusatz in den Handel gebracht und dadurch das Publikum getäuscht zu haben. Die Urteilsbegründung besagte, daß sich wohl nur in den seltensten Fällen der Mehlzusatz gleichmäßig verteile, daß vielmehr ein Teil der Wurst naturgemäß einen größeren Mehlzusatz enthalte als ein anderer und daß darum die chemische Untersuchung nur eines geringen Teiles der Wurst keinen zuverlässigen Anhalt biete. Ferner müsse diese billige Leberwurst als ein gesundes Volksnahrungsmittel angesehen werden, von dem sich schon angesichts seiner Billigkeit jeder Käufer sagen müsse, daß es nicht ausschließlich aus Fett und Fleisch bestehen könne. Dagegen sei der Metzger wegen Verfälschung von Schinkenwurst zu 20 Mark Geldbuße zu verurteilen. Schinkenwurst gehöre zu den feineren Wurstsorten und werde zu höherem Preise verkauft. Wenn der Metzger auf 70 Pfund dieser Wurstsorte 1½ Pfund Mehl verwende, wie er zugegeben, so sei das ein Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz. — Dieses prinzipiell wichtige Urteil wird zweifellos noch die höheren Instanzen beschäftigen, bleibt das Urteil bestehen, dann wird die Metzger-Innung die „Semmelleberwurst" bald wieder in Leberwurst umtaufen.

Vereins-Nachrichten.

§§ **Bochum,** 13. Jan. **Die westfälische Zone des deutschen Gastwirte-Verbandes** hielt heute nachmittag eine Hauptversammlung im Stadtparksaale hierselbst ab. Den Vorsitz führte Herr **Dervenich-Hagen.** Anwesend waren etwa 250 Delegirte und Mitglieder. Zunächst fand die eigentliche Zonenversammlung statt. Nach dem Rechnungsbericht betrug die Einnahme 1400,20 M. Nach Abzug der Ausgabe verblieb ein Bestand von 600,44 M. Ein Antrag Gelsenkirchen bezog sich auf die Beschlüsse der Generalsynode, betr. die Feiern an den Samstag-Abenden. Es wurde beschlossen, der Resolution des berliner Gastwirte-Vereins zuzustimmen. Ferner wurde beschlossen, an dem Jubiläum des deutschen Gastwirte-Verbandes im Juni teilzunehmen. Die Abfahrt erfolgt von Dortmund aus. Die Wirtevereine des Rheinlandes werden sich anschließen. Nunmehr tagte die Versammlung der Zonensterbekasse. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl im Juni vorigen Jahres 1463 Mitglieder, 17 sind gestorben und 31 neu hinzugetreten. Für Unterstützungszwecke wurden 26 000 M. verausgabt. Mehrere Anträge wurden zurückgestellt.

§ **Evangel. Gesellen-Verein-Dortmund.** In der am Sonntag den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal stattgefundenen ersten diesjährigen General-Versammlung, welche vom Vorsitzenden eröffnet wurde, erstattete der Kassirer Herr Vollgold zunächst den Kassenbericht für das 4. Quartal 1897. Der Kassenbestand betrug am 1. Oktober 1059,83 Mk., die Einnahme 292,15 Mk., die Ausgabe 241,87 Mk., der Jahres-Kassenbericht stellt sich folgendermaßen: Am 1. Januar 1897 betrug der Kassenbestand 1362,09 Mk die Einnahme 867,69 Mk., die Ausgabe 1119,67 Mk., so daß das Vermögen des Vereins am 31. Dezember 1897 1110,11 Mk. beträgt. Hiervon waren in der Sparkasse 1026,29 Mk. angelegt. Die Revisoren hatten die Kasse geprüft und für richtig befunden. Die beantragte Entlastung wurde dem Kassirer durch Erheben von den Sitzen erteilt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Es wurden gewählt für den engeren Vorstand die Herren Dohle, 2. Vorsitzender, Wilhelm, 1. Schriftführer, Striepeke, 2. Schriftführer, Vollgold, Kassirer, Hölscher, Senior, Kanfeld, Meklenbeck Beisitzer. Für den weiteren Vorstand die Herren: Uphoff, Strauch, Ruppel, Mathemeyer, Heseler, Rüb, Schlierenkämper und Rektor van Ekeris. Sämtliche Wahlen, mit Ausnahme der des Seniors, welche statutengemäß durch eine Kommission erfolgte, fanden durch Zuruf statt. Der Unterricht in der Buchführung beginnt am Montag den 10. d. Mts. und wurden die Mitglieder gebeten, sich zahlreich an demselben zu beteiligen, worauf sich eine Anzahl zur Teilnahme meldeten. Nachdem noch beschlossen war, Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 30. d. Mts., in entsprechender Weise im Vereinslokal zu begehen, wurde die Versammlung geschlossen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Alteisenpreise. Bei dem am 8. Januar bei der königlichen Eisenbahn-Direktion Köln abgehaltenen Verkauf von Werkstattsabfällen wurden folgende Preise erzielt: lagernd Köln-Nippes: Blechschrott 43,15 M., Siederohrschrott 96,17 M., Drehspähne 41,26 M., verbrannter Gußschrott 36,18 M., Eisenschrott 53,27 M., Radreifen 55,70 M.; lagernd Krefeld: Blechschrott 47,27 M., Drehspäne 42,73 M., Eisenschrott 53,03 M., Radreifen 55,90 M.; lagernd Oppum: Drehspäne 42,73 M., Blechschrott 43,52 M., Eisenschrott 53,23 M.; lagernd Deutzerfeld: Blechschrott 42,22 M., Drehspäne 41,33 M., Eisenschrott 52,63 M. Die Preise sind pro 1000 Kilogramm frei Bahnwagen Lagerstelle.

Der Etat der preußischen Staatsbahnen. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1898/99 enthält für die preußischen Staatsbahnen folgende Posten an sächlichen Ausgaben:

	1898/99 gegen 1897/98
Unterhaltung und Ergänzung von Inventarien und Beschaffung von Betriebsmaterial	70 256 000 + 5 128 000
Erneuerung und Ergänzung baulicher Anlagen . . .	125 614 000 + 10 424 000
desgl. für Betriebsmittel maschineller Anlagen . . .	117 703 000 + 14 124 000
außerordentliche Ausgaben für Erweiterungsbauten und zweite Gleise . . .	76 838 000 + 27 730 000

Unter den veranschlagten Gesamtbeschaffungen befinden sich:

	Tonnen	M.	Durchschnittspreis pr. Tonne
Oberbaumaterialien	292 889	39 736 300	—
Darunter:			
Schienen . . .	159 589	17 502 000	109,7
Kleineisenzeug .	57 568	9 446 300	164,1
Schwellen . . .	75 732	7 713 500	101,9
Weichen	—	5 074 500	—
Steinkohlen . .	3 984 100	34 450 100	8,65
Davon:			
Westfälische . .	2 058 030	18 221 700	8,85
Oberschlesische .	1 369 210	10 783 000	7,88
Steinkohlenbriketts	467 630	4,672 400	9,99
Kokes	94 370	1 347 600	14,28
Braunkohlen . .	33 100	196 900	5,95
Zusammen Kohlen und Kokes . .	4 579 200	40 667 000	8,88

Der Preis der Schienen entspricht dem bestehenden Lieferungsvertrage. Er stellt sich pro Tonne infolge der Nebenkosten etwas höher als 1896/97. Für Gleiserneuerungen entsteht eine Mehrausgabe von 2 716 000 Mark, für Einzelauswechselungen ein Mehrbetrag von 1 454 000 M. Die Einheitspreise beim Kleineisenzeug sind gemäß den stattgehabten Submissionen höher angenommen worden. Das gleiche gilt von den Weichenpreisen. Die Auswechselung bedingt für Kleineisenzeug einen Mehrbedarf von 3 028 000 M., bei Weichen eine Mehrausgabe von 248 000 M., Zungen 2c. von 1 181 000 M. — Ferner sind ausgeworfen für 424 Lokomotiven 21 362 000 M., 510 Personenwagen 7 054 000 Mark, 6600 Gepäck- und Güterwagen 19 563 000 M. Diese Gesamtkosten von 47 979 000 M. übersteigen die wirkliche Ausgabe des Jahres 1896/97 um 9 629 000 M.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 13. Jan. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 13. Januar kr., waren 14 103 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 103, gefehlt haben — Wagen. — Dortmund, 13. Januar. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 13. Januar wurden angefordert 442 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 442 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Neuß, 13. Januar. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 19,80, engl. la. 19,20, do. IIa. 18,70 M. Neuer Roggen la. 14,10, do. IIa. 13,60 M. Hafer 13,60 M. Rüböl 54,50, do. faßweise 56,00, gereinigtes Oel 57,50 M. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßkuchen 114,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,00 M. für 50 kg.

Musikalisches.

e **Dortmund,** 14. Jan. Der auf dem Gebiete der kirchlichen Sangeskunst rühmlichst bekannte **Kirchenchor** der Reinoldi-Gemeinde wird nach altem Brauch auch am Karfreitag dieses Jahres ein größeres Tonwerk zum Vortrag bringen und zwar das herrliche Oratorium Fr. Schneiders „Gethsemaneh und Golgatha". Die Hüttnersche Kapelle wird den instrumentalen Teil der Komposition zur Ausführung bringen und hervorragende Künstler zu den Solopartien ihre Kräfte zur Verfügung stellen. Wie wir uns verschiedentlich überzeugt haben, verfügt der Chor über ein hervorragendes, künstlerisch geschultes Stimmaterial und besitzt in seinem genialen Dirigenten, dem aus der leipziger Schule rühmlichst hervorgegangenen Herrn Uschmann, eine Kraft, die es versteht, nach selbständiger Auffassung der Töne „Meister" zu werden und namentlich auch hervorragenden Werken künstlerische Gestaltung zu verleihen. Wir können sonach wohl sagen, daß am Karfreitag in den weiten Hallen der Reinoldikirche den lauschenden Zuhörern ein Kunstgenuß zu teil werden wird, wie ein solcher selten zu erlangen ist und den Beweis wieder von neuem erbringen wird, daß in dem kunstsinnigen Vortrage der Oratorien eine tiefe göttliche Seelenempfindung gegeben und genommen wird.

(Eingesandt.)

Lücklemberg, 9. Januar. Am heutigen Tage feierte die dritte Schützen-Kompagnie Lücklemberg im Lokale des Herrn Wirts Wilh. Bauer hier ihr diesjähriges erstes Kränzchen. Veranstalter des Festes war der Hauptmann der genannten Kompagnie, Herr Heinrich Pütter, der seine Kompagnie noch einmal zusammensehen wollte, weshalb derselbe einen Frei-Ball veranstaltete. Die Kompagnie amüsirte sich aufs herrlichste, auch hatten sich viele Fremde eingefunden, um das Fest mitzufeiern, welche sich ebenfalls gut amüsirten. Herr Hauptmann Pütter war bestrebt, das Fest auf das geschickteste zu leiten, worüber ich im Namen der ganzen Kompagnie unsern Dank ausspreche. Der Herr Hauptmann möge uns recht bald wieder mit einem so schönen Feste erfreuen. Das Fest verlief ohne jeglichen Mißton bis zur Morgenstunde. — Wie beschlossen ist, feiert der Gesang-Verein „Concordia" am 28. Januar im Bauerschen Lokale Kaisers-Geburtstag.

Wasche mit Wascholin! Kein Anschmieren der Wäsche mehr.

Haus-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes will ich am **Montag, den 17. cr., nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirth H. Fiene hierselbst** mein Wohnhaus nebst 100 Quadrat-Ruthen Garten öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Das neue zweistöckige, massive Geschäftshaus nebst Anbauten liegen an einer Hauptstraße im **Centrum verschiedener Zechen** und wurde seither darin Flaschenbier- und Specereiwaarenhandel nebst Bäckerei mit **gutem Erfolg** betrieben.

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag sofort ertheilt. e459

Niederaden bei Lünen,
den 6. Januar 1898.
Th. Diekmann.

Das Haus

am Ostenhellweg 39 soll zum Abbruch verkauft werden.

Näheres durch
Jos. Hodes, Architekt,
Münsterstr. 168.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen ist ein sehr flottes, **vorzügliches Manufaktur-, Colonialwaaren- und Getreidegeschäft,** welches sich einer großen, ausgedehnten Kundschaft erfreut, wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Es würde sich dieses Geschäft für einen oder zwei junge Leute vorzüglich eignen. Anfragen sind zu richten an **Louis Bussenius, Dessau,** Bismarckstraße 15. 729 =

Mittelpunkt d. Stadt.

Besitzung in nächster Nähe der Brückstr. umständeh. billig zu verk. Näh. in der Dortm. Ztg. 727r

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig Inverkaufen. 18078 †
Jul. Schmitt, Baugeschäft,
Westerbleichstr. 61.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Paket à 25 Pf. bei **Köster u. Bömcke** und **Louis Wurm** in Dortmund.

Gebrannter Kaffee

(eigene Rösterei)
von **Mk. 1,00 bis 1,80** p. Pfd.,
garantirt reinschmeckend,
ferner:
gebr. Kaffee
per Pfd. **75 Pf.**
empfiehlt
Wilh. Schröder,
Lütgebrückstr. 17. 712

Fritz Wienholt,

Steinstr. 12 und Königshof 15—17.
Fettwaaren.
Großes Lager, billigste Preise. „520
Fernsprecher 474.

Jede kluge Hausfrau
kauft
nur die feinsten Fabrikate
Kaffee-Essenz und Malzkaffee
von **Gebr. Linde,**
s334 **Dortmund.**

WER lebend. ital. Geflügel **gut u. billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Empfehle: 778
Pflaumen
per Pfund **23—60** Pf.,
Apfelringe
per Pfd. **50** Pf.,
Feigen
per Pfund **18** Pf.,
Rosinen
per Pfund **44—55** Pf.,
sowie sämmtliche anderen Artikel **äußerst billig.**
Wilhelm Schröder,
Lütgebrückstr. 17.

Militärreklamationen.

Reklamationen Militärpflichtiger auf Zurückstellung oder Befreiung vom activen Militärdienste, sowie diejenigen der Reservisten und Landwehrleute auf Befreiung im Falle einer Mobilmachung sind in der Zeit vom **7.—12. Februar cr.,** während der Vormittagsdienststunden von **8½—11½ Uhr,** auf hiesigem Amte, Zimmer 1, anzubringen. Die persönlichen Familien-, Erwerbs-, Vermögens- und Steuerverhältnisse, sowie bei den Reservisten und Landwehrleuten auch die Militärverhältnisse sind durch Vorlage der bezügl. Urkunden, Bescheinigungen über Verdienste der Angehörigen, aus den letzten 6 Monaten, Invaliden- und Krankheitsscheine glaubhaft nachzuweisen. Insbesondere sind über sämmtliche Familienmitglieder Tauf- bezw. Geburtsatteste und über vorhandene Schulden die letzten Zinsquittungen vorzulegen.

Unvollständige oder nicht im Termine angebrachte Reklamationen können keine Berücksichtigung finden.

Lütgendortmund, den 5. Januar 1898.
Der Ehrenamtmann: gez. Westermann.

Anmeldung zur Stammrolle.

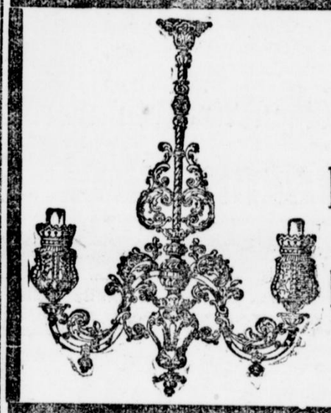
Alle Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1877, 1876, 1875 u. s. w., welche im diesseitigen Amtsbezirk sich aufhalten, und über welche eine endgültige Entscheidung in betreff ihrer Militärverhältnisse noch nicht getroffen ist, werden hierdurch unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 25 der Wehrordnung aufgefordert, sich mit ihrem Loosungsscheine sofort zur Militärstammrolle im Amtshause, Zimmer 1, zu melden.

Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar unter Vorlage ihres Geburtsscheines welcher von den Standesämtern kostenfrei zu diesem Zwecke ausgefertigt wird, ebenfalls zu melden. Die im diesseitigen Amtsbezirk geborenen Militärpflichtigen brauchen keinen Geburtsschein vorzulegen, haben sich jedoch zur Stammrolle zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt oder nicht rechtzeitig ausführt, wird gemäß § 25, Nr. 11, der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Lütgendortmund, den 5. Januar 1898. ℓ
Der Ehren-Amtmann: gez. Westermann.

Ingenieur **Otto A. Barleben**
Büreau und Lager in **Dortmund,** am Hauptbahnhofe,
Lieferung **Königswall 18.**
Fernsprecher 747.
rationeller, moderner
Maschinen-Anlagen,
besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen Werkzeuge.
Fachmännische Bedienung.
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken



Gasluft-heizungsöfen,

nach Fr. Lönholdt's Deutschen Reichs-Patenten,
Kronleuchter und Ampeln
für Gas und Elektrizität
empfiehlt 17169
Louis Opländer Wwe.,
Fabrik: **Hohestraße 10,**
Verkaufslokal: **Karlstraße 5,**
in der Nähe des Westenhellwegs.
Gasglühlicht-Artikel.

„Kupferberg-Gold",

Deutscher Sect, feinster Qualität,
von **Chr. Adt. Kupferberg & Cie., Mainz.**
Hauptniederlage r20697
bei **G. E. Baecker,** Weingroßhandlung, **Dortmund, Münsterstr. 77**

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife
von
Schmidt & Flögel
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.
Beste, garantirt reine Qualität.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: **Felix Leist,** Dortmund. e s3848

!! Patentirte Eissporen !!



Gesetzl. geschützt — Gesetzl. geschützt

Diese äusserst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Glatteis. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt zu werden und sind ausser Gebrauch völlig unsichtbar. — Gegen Einsendung von **1 Mark franco** per Post, sonst gegen Postvorschuss, zu haben bei
20143 **C. A. Stanek in Zittau, Sachsen.**

Höchste Auszeichnung
goldene Medaille
Düsseldorf 1897.
„Bergalter"
hochfeiner alter Doppelkorn
Felix Rauter, Essen,
Dampfkornbranntwein-Brennerei.

Im Interesse der Damen

ist **Mann & Stumpe's Einzig Echte Mohairbesen-Borde** geschaffen und hat, durch ihre Vorzüge **Weltruf** erlangt; die **Damen selbst können** sich diese beste Schutzborde nur dadurch **erhalten** und vor grossem Schaden schützen, indem sie sich von **keinem** Geschäfte, gleichviel welchen Rufes, **minderwerthige Nachahmungen** anschwätzen lassen! Die **bewährte Echte Mohairwaare ohne Wollemischung** trägt auf jeder Pappe die Namen der Erfinder „Mann & Stumpe". 477 ¿



Empfehle nur eigene Fabrikate in
Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden
mit **nickelplattirten Beschlägen (keine Vernickelung).**
Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Oefen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.
F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,
Größtes Special-Geschäft hiesiger Gegend. **Lütgebrückstrasse 13/15**
Einzige Heerdfabrik am Platze, welche auf hiesiger **Kochkunst-Ausstellung mit Ehrenpreis und goldener Medaille** prämiirt wurde.
Theilzahlungen gestattet.

Wir empfehlen unser **großes Lager** in
Geschäftsbüchern,
bezogen aus den ersten Geschäftsbücher-Fabriken, und empfehlen besonders:
Strazzen, Foliobücher, Journale, Hauptbücher, Cassabücher, Copirbücher, Wechsel-Copirbücher, Bibliorhaptes 2c. 2c.
Die Einbände sind dauerhaft und auf das sorgfältigste hergestellt. Liniatur äußerst genau. Papier gute Qualität. Preise recht billigst.
Extra-Anfertigung nach Schema prompt.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

G. Lieber,
Heiliger-Weg Nr. 27,
offerirt sämmtliche Sorten **Hausbrandkohlen** als bestmelirte Kohlen:
gewaschene Nußkohlen I, II und III,
magere Nußkohle II und III,
Anthracitkohlen von Zeche „Langenbrahm",
Nuß II und III für Amerikaner- und Cadé-Oefen,
Brechkoks für Centralheizungen
billigsten Preisen frei Haus. „16351

Schweizer Käse.

Um mein ganz bedeutendes Lager in feinem bayer. Schweizerkäse zu räumen, verkaufe ab heute circa **10 000 Pfund,** 841
à Pfd. 70 Pf.
Paul Möbius,
Westenhellweg 99 und Steinstr. 2.

Als rein diätetisches Genußmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustschmerzen,** wie überhaupt bei allen Beschwerden der Athmungsorgane, namentlich auch bei **Keuchhusten** (blauer Husten bei Kindern) hat sich der echte **Rheinische Trauben-Brust-Honig** seit nunmehr 31 Jahren unübertroffen bewährt und erfreut sich deshalb auch vielfach der Anerkennung rationeller Aerzte. — Dies von vielen Tausenden warm empfohlene, zugleich köstliche Präparat — ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben — das hinsichtlich überaus leichter Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit die meisten Fleisch- und Eiweißpräparate bei Weitem übertrifft, ist als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel auch in allen solchen Fällen dringend anzurathen, wo sonst nicht selten rascher Kräfteverfall eintritt, der Patient gewöhnliche Nahrung entweder nicht verträgt oder einen durch nichts zu überwindenden Widerwillen gegen solche hat. s 7070

Niederlage des rheinischen Trauben-Brust-Honigs à Fl. 1, 1½ und 3 *M*, Probefl. 0,60 *M*, in
Dortmund bei Ed. Metzkes, Westenhellweg 39
(Hauptdepot), ferner bei Schmitz & Greeven, Münsterstr. 7, Köster & Bömcke, Karlstr. 3, G. Benkhoff, Rheinischestr. 63. **Annen:** bei H. Cordes und Gebr. Rosenthal. **Aplerbeck:** Aug. Nasse. **Buer:** Hugo Thiemann. **Castrop:** Anton Hintzen Wwe. und Heinrich Schmidt. **Derne:** H. Dönicke. **Hamm:** Carl Theod. Stirn jun. und Stricker & Steeg. **Hörde:** Max Bernsee vorm. A. de. Witt. **Kirchlinde:** Heinr. Brand. **Lütgendortmund:** Eduard Müller, Drogenh. **Salzuflen:** A. Brinkmann. **Wickede-Asseln:** D. Dülken, sowie in allen feineren Geschäften der Consumbranche, Drogisten 2c.

Die Verdaulichkeit aller Suppen und Speisen wird überraschend erhöht durch wenige Tropfen **MAGGI** Zu haben bei **Peter Jos. Moll,** Hohestraße 12b, Ecke Hakenstraße.
s207

Gute, sichere Existenz.

Ein in bester Lage Dortmunds gelegenes, feines
Colonial-Delicatessengeschäft
(Eckladen von 4 Hauptstraßen begrenzt) mit nur Baarkundschaft, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Bei Sicherstellung genügt eine Anzahlung von 3000 Mark. Auch für Nichtkaufleute oder einzelstehende Damen vorzügl. Existenz, da treue Kundschaft vorhanden und Besitzer Käufer einführt.
Gefl. schriftl. Angebote unter M. 837 an die Dortm. Ztg.

COGNAC

per Liter 2,50, 3,—, 4,—, 5,—, 6,— Mk.
Central-Drogerie
Jac. Münster,
12. Wißstraße 12. s326

Kohlen.

Bei Bedarf in gewaschenen, mageren **Nusskohlen II** u. **Antracit-Eier-Brikets** hält sich bestens empfohlen s7732 j
Emil Brügmann,
Bismarckstraße 2.

Ein leichter Federwagen u. ein 2sp. Blattgeschirr

für Ponys zu kaufen gesucht
Schriftl. Angebote unter 785
an die Dortm. Ztg. †

Körzel & Stock's
Universal-Waschpulver
ist **überall** zu haben!

Privat-Entbindungsanstalt

Strengste Verschwiegenheit. s5586
Frau Sträter, Hebamme,
Hamm i W., Südenwall 7.

Hôtel Germania,

Osnabrück,
neu erbaut, 5 Min. vom Bahnhof, im Mittelpunkt der Stadt, gegenüber der Post, Centralheizung, elegante Zimmer.
Zimmer mit Kaffee 2,25 Mk.
Besitzer **Eduard Petersilie,**
früher Geschäftsführer auf dem Centralbahnhof. †

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsait Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frco

Wer hat Lust, in besserer Lage **eine Filiale zu errichten?** Theke und Real vorhanden.
Schriftl. Angeb. unter 745 an die Dortmunder Zeitung.

Heirat 250 reiche Partien, fordere Prospect umsonst.
Adresse: **Journal Charlottenburg 2.** e

Legehühner, 1897er Frühbrut, garant. lebend. Ankunft, Fracht und Zoll frei alle Bahnstat., Ital. Rasse, kräft. Tiere, fleiß. Eierleger, 1 St., 15 Hühn., 1 Hahn *M* 26,50 fco. Nachn. **J. Glaser,** Monasterysko, Oesterr.

Zur **Vertilgung** jegl. **Ungeziefers** empfiehlt sich **L. Cohn,** Kammerjäger, Dortmund, Bornstraße 48, part.

I. Scherbel & Cie.

s 417

Westenhellweg 1–3. **Dortmund.** **Westenhellweg 1–3.**

Ausverkauf

wegen

Umbau.

Die Preise sind so auffallend niedrig, dass der Besuch unseres Lagers Jedem zu empfehlen ist.

In dieser Woche sind besonders ausgelegt:

500 Stück Cattune für Bezüge, Kleider, Schürzen, Ausverkaufspreis 45, 37, 33, **20 Pf.**

Schürzensiamosen 140, 120, 80 cm breit, Ausverkaufspreis 87, 72, 55, **25 Pf.**

Schürzendruck, 140 cm breit, Meter 75 ₰, 100 u. 120 cm breit, Ausverkaufspreis **55 Pf.**

Hemdentuche, eingeführte, solide Qualitäten, Ausverkaufspreis 48, 37, 26 **15 Pf.**

Halbleinen, anerkannt solide Qualitäten, Ausverkaufspreis 57, 46, 39, **20 Pf.**

Wischtücher, blau und roth □, Ausverkaufspreis **5 Pf.**

Caffeedecken, 130/130 cm, Ausverkaufspreis 165 ₰, 100/130 cm, Ausverkaufspreis **68 Pf.**

Pelzpiqués, in guten Qualitäten, Ausverkaufspreis 75, 61, 45, **29 Pf.**

Rothe Damaste, garantirt waschecht, Ausverkaufspreis 65, 54, 45, **32 Pf.**

Ein Posten Handtücher, gesäumt und gebändert, 60 cm, Ausverkaufspreis **15 Pf.**

Eine Parthie reinwollene Cheviots, Ausverkaufspreis Meter **53 Pf.**

Die Preise verstehen sich während des Ausverkaufs rein Netto. Proben von obigen Artikeln werden nicht abgegeben.

I. Scherbel & Cie. **I. Scherbel & Cie.**

In einem s309f

Pensionat

— wissenschaftlich, mit Haushaltung wenn gewünscht — finden

junge Mädchen

aus guten Familien freundliche Aufnahme. — Schönes, frei gelegenes Haus; grosser Garten mit Spielplätzen; angenehmes Heim. Beste Referenzen.

Frau Dr. Brown,
Villa Flora. Godesberg a. Rhein.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily
in Antwerpen. s 29

Um mit meinem

großen Lager

in 43 †

Oefen

zu räumen, verkaufe ich dieselben, **der vorgerückten Saison wegen, mit**

hohem Rabatt.

August Mellmann,
Ostenhellweg 42/44.

Ein Terrain

von 3—4 Hektar event. mehr, unmittelbar am neuangelegten **Sammel- und Güterbahnhof Soest** gelegen, ist abzugeben. Nach Lage u. Beschaffenheit eignet sich das Terrain zu jeder größeren

gewerblichen Anlage.

Näh. beim Besitzer **Schütte,**
s354 Wiesenstraße, Soest.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!
à Mk. 1,90, 1,80, 1,70, 1,60 1,50 per ½ Kilo. s 7437
Zu haben in den besseren Lebensmittel-Geschäften.

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Ausstellungen

Versandt in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von s 5996

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Vertreter: Jos. Fas, Weissenburgerstr., Dortmund.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg Victor-** u. **Helenen-Quelle** sind altbewährt u. unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen-** u. **Steinleiden,** sehr wirksam bei **Magen-** u. **Darmkatarrhen, Störungen** d. **Blutmischung,** als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser, künstlich in Mineralwasserhandl. und Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand 1897 über 900 000 Flaschen. Das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein zum Teil **unlösl.,** künstl. Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. s 7798 ?

Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Akt.-Ges.

Riesig billig.

Bettwaaren, Barchend, Drell, Federleinen, Daunencöper, Bettfedern, Flocken.

Leinen- u. Weisswaaren.

Aussteuer-Artikel.

Größte Auswahl. **Vorzügliche Qualitäten.**

Gladbacher Engros-Lager,

M. Steinberg,

Münsterstr. 15, Dortmund, Münsterstr. 15,
am Steinplatz. 337 am Steinplatz.

Kapitalbeteiligung

bei rentablem Baugeschäft gesucht. Offerten unter H. G. 671 an **R. Mosse, Dortmund.** s 406 ?

18—20 lfd. Meter gußeisernes

Abflußrohr,

für Trottoiranlage, zu kaufen gesucht. Münsterstr. 168.

Dortmunder Adress-Buch

für das Jahr 1898.

Nach amtlichen Quellen herausgegeben von
Otto Faehre, Stadtsekretär.

Mit einem Plane der Stadt Dortmund.
Preis geb. 5 Mk.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

VICTORIA-BRUNNEN

Oberlahnstein b/Ems.

Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Tafelgetränk des königl. Niederl. Hofes.

Käuflich bei: **Louis Hessler, Bierdepôt.** s6958

Kuhlmann's Sarglager,

Wißstraße. Dortmund, Wißstraße.

Metall-Särge und Sarkophage in Zink und Kupfer.
Große Auswahl in Eichen- und Tannen-Särgen.
Größtes Lager am Platze. 6521

Ausverkauf.

Umzugshalber gewähre für sämtliche auf Lager befindlichen Waaren: Plüschgarnituren, Sophas, Divans, Chaiselongues, div. Möbel, Spiegel, Stühle, Gardinen, Rouleaux, fert. Betten, Bettbarchend, Bettstellen mit Matr. u. s. w. trotz meinen äußerst billigen Preisen 10 Prozent Rabatt. Sämmtl. Preise sind offen ausgezeichnet. 16962f

F. H. Schroer,
22. Burgwall 22.

Möbel-Fabrik u. -Handlung

L. Philipp,

Westenhellweg 123,
neben den „Reichshallen".
Gegr. 1872. 16914f

Hochofen-Schlacken

für

Wegebau, Betonarbeiten, Geleise-Bettung

sind auch durch Fuhre ab **Holde Hörder Hochofenwerk** zu beziehen. Aufträge und Anfragen sind zu richten an 625f

Carl Risch, Essen (Ruhr).

Heidschnuckenfelle

Ich empfehle Heidschnuckenfelle, naturfarben weiss, graumelirt und schwarz, wie Angora aussehend, auch dieselben echt gefärbt, in den schönsten, neuesten Farben. Die Felle sind **für Wohnzimmer** und **Salons eine Zierde,** sie erhöhen die Behaglichkeit, sind dauerhaft und gut gearbeitet, daher auch zu **Fusssäcken** und **Schlittendecken,** da sehr warm, empfehlenswerth. Die Preise beginnen von M. 3,50 mit 50 Pf. Steigerung bis M. 7,50 je nach Grösse, Qualität u. Schönheit. Grösse 65—75 cm breit und 90—115 cm lang. Die Versendung erfolgt unter Nachnahme, bei Bestellungen von 3 Stück anfangend franco im deutschen Postgebiet. Es kommen nur tadellos schöne Exemplare zur Versendung, auch wird Umtausch etwa nicht gefallender gern gestattet, dageg. werd. Auswahlsend. nicht gemacht.



Adolf Bärr, Weissgerbereibesitzer, Specialität, Heidschnuckenfelle, **Walsrode,** Provinz Hannover

---

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder- und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

---

1 gebr. Sopha für 12 ℳ z. verk. r Jägerstr. 32.

Zweite Ausgabe.
Nr. 14. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 15. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Z **Berlin,** 13. Januar. Die leidige lex Heinze beschäftigte heute wieder einmal den **Reichstag,** und zwar als formulirter Antrag des Zentrums. Die Beratung wird am nächsten Schwerinstage fortgesetzt werden. Statt Beratung sagt man wohl besser: Unterhaltung. Wir geben gern zu, daß, wenn kluge Männer über solche heiklen Dinge reden, die Langeweile ausgeschlossen ist. Nicht bloß das Vernünftige, das da gesprochen wurde, hat seinen Reiz, sondern auch das Unvernünftige, oder, um höflich zu sein, das weniger Vernünftige. Gute und menschenfreundliche Gesinnungen, sittliche Entrüstung, eifernde und religiös gefärbte Strenge des Urteils nützen auf diesem Gebiete an sich wenig, und insofern haben die Reden der Herren Spahn, Schall und Fürst Radziwill keinen anderen Wert, als daß sie interessante Einblicke in eine Anschauungsweise eröffnen, die hartnäckig darauf verzichtet, die Dinge dieser Welt, die wirtschaftlichen wie die sozial-ethischen Prozesse, objektiv aus sich heraus zu würdigen; dafür werden sittliche Maßstäbe mitgebracht, die durchaus passen sollen, es aber in Wirklichkeit selten wollen. Was beweist zum Beispiel die reizende Anekdote, die Fürst Radziwill zur unendlichen Heiterkeit des Hauses aus Rom erzählte? Glaubt der Redner vielleicht, daß die Unsittlichkeit bei uns in den Gegenden, wo der Klerus die Leute fest in der Hand hat, geringer ist als anderswo? Das beste, was in der Sache zu sagen ist, kam heute aus sehr entgegengesetzten Lagern, zumteil mit bemerkenswerter Uebereinstimmung, nämlich in den Reden des nationalliberalen Abgeordneten Pieschel und des Abgeordneten Bebel. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf die Mitteilung Pieschels aus einer Gerichtssitzung über eine Kuppeleisache, in der die Richter, wenn es nach ihren menschlichen Empfindungen gegangen wäre, nur auf einen Tag Gefängnis erkannt hätten, während sie nach dem Gesetz ein Jahr Zuchthaus aussprechen mußten. Also wenn denn noch einmal die Sittlichkeitsparagraphen des Strafgesetzbuches revidirt werden sollen, dann haben wir nichts dagegen, wofern auch der Milde und der wahren Gerechtigkeit ihr Recht wird.

C **Berlin,** 13. Januar. Es ist richtig, was vom „Manchester Guardian" gemeldet worden ist, daß nämlich **englische und deutsche Finanzmächte** über die gemeinsame Emmission einer großen chinesischen Anleihe verhandeln, aber nicht richtig ist, daß diese Anleihe unter der Garantie der deutschen Regierung stehen wird. Die Verhandlungen, die übrigens nicht mit der „Deutschen Bank", sondern mit der „Deutsch-asiatischen Bank" geführt werden, schweben bereits mehrere Wochen. Eine Garantie seitens der Regierung ist in keinem Augenblick beansprucht worden und würde selbstverständlich auch nicht gewährt werden. Dagegen ist es ebenso selbstverständlich, daß die Regierung diesen Anleiheverhandlungen freundlich gegenübersteht, und insofern kann von einer Mitwirkung Deutschlands an der Sicherung der Finanzen Chinas und damit an der weiteren Aufschließung dieses Reiches für eine erhöhte Bethätigung der europäischen Kultur- und Handelsinteressen in friedlichem Wettbewerbe gesprochen werden. Die deutsch-englischen Beziehungen werden nach hiesiger Auffassung jedenfalls in dem Maße wieder freundlichere werden, in welchem man in London erkennen wird, daß Deutschland keine Sonderstellung in China beansprucht, sondern zum Zusammengehen mit England auf dem wirtschaftlichen Gebiete bereit ist. Der ersichtliche Umschwung der Stimmung in England wird hier mit Genugthuung begrüßt, da er geeignet ist, der Situation jede etwa noch vorhandene Schärfe zu nehmen. Sollten die Verhandlungen wegen der Uebernahme der chinesischen Anleihe durch deutsche und englische Finanzgruppen zum Ziele führen, so würde man das Ergebnis nicht bloß nach seinem materiellen Werte schätzen, sondern weil es beruhigend auf die öffentliche Meinung in England wirken müßte. Wiederholt kann bei dieser Gelegenheit gesagt werden, daß ernstliche Störungen der offiziellen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und London in keinem Zeitpunkte seit dem ersten Auftauchen der Kiaotschau-Frage eingetreten waren.

h **Berlin,** 13. Januar. Die „Post" weist in einem, wie es scheint, offiziös inspirirten Artikel darauf hin, daß **England** jetzt kein Geheimnis mehr daraus mache, daß es, um sich für das Vorgehen der anderen Mächte China gegenüber schadlos zu halten, im Süden weiter vorgehen werde. Diese offene Erklärung ist namentlich an die Adresse Frankreichs gerichtet. Die „Post" hebt sodann die Aeußerung der „Times" hervor, Chinas Eroberung sei namentlich eine Frage des Geldes. Diese Aeußerung dürfe wohl als Andeutung dahin aufgefaßt werden, welche Mittel die britische Regierung anzuwenden willens sei. Was die von England zu leistenden Garantien für die Anleihen betrifft, so dürften als Pfand die Einkünfte des Salzmonopols, welche auf 10 000 000 Taels jährlich geschätzt werden, zunächst belegt werden; später werden in China neue Steuerauflagen geplant. Falls England die Garantie für die neue chinesische Anleihe übernimmt, würde es gewisse Bedingungen damit verknüpfen, welche darauf abzielen, durch geeignete Maßnahmen administrativer Natur die Integrität des chinesischen Reiches zu sichern.

X **Berlin,** 13. Januar. **Im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung** werden [illegible]000 Mark gefordert für Beihülfen zu bei den Rentengutsbildungen vorkommenden „Folgeeinrichtungskosten" sowie zur Verhütung von Verlusten der Rentenbanken. Es ist vorgekommen, so heißt es in der Begründung, daß Rentengutsbesitzer durch unverschuldete Unglücksfälle in eine schwierige finanzielle Lage geraten sind und in einer Anzahl von Fällen ihre wirtschaftliche Existenz eingebüßt haben. Wenn es auch ausgeschlossen erscheint, daß der Staat in solchen Fällen allgemein mit öffentlichen Mitteln zur Verhütung des privatwirtschaftlichen Zusammenbruchs eingreift, so ist ein solches Eintreten des Staates in seinem eigenen Interesse doch da gerechtfertigt, wo dadurch ein mit dem Zusammenbruch verbundener größerer Verlust für die Rentenbanken verhütet werden kann. Unter den Rentengütern der ersten Periode, bei deren Errichtung noch die genügenden Erfahrungen fehlten, befindet sich noch eine Anzahl wirtschaftlich schwacher Stellen, von denen bei Mißernten und anderen Unglücksfällen der Staatskasse Verluste drohen. Auch werden bei den vielen ungünstigen Zufällen, denen der landwirtschaftliche Betrieb ausgesetzt ist, und die den Neuansiedler besonders schwer treffen, Fälle der Eingangs gedachten Art, wenn auch vereinzelt, immer wieder vorkommen. Um dem nach Möglichkeit vorzubeugen, soll dieser Titel unter Erweiterung seiner Zweckbestimmung eine entsprechende Erhöhung erfahren. — Zum erstenmale erscheint im landwirtschaftlichen Etat ein Posten (von 30 000 ℳ) zur Unterstützung und Förderung der Geflügelzucht, insbesondere bei den bäuerlichen Wirtschaften. Empfohlen wird die Maßregel u. a. damit, daß die zunehmende Abhängigkeit vom Auslande bei der Deckung des inländischen Geflügelbedarfs die Hebung der Geflügelzucht und -Wirtschaft als dringendes Bedürfnis erscheinen läßt. Es sollen durch Einrichtung von Musterwirtschaften Mittelpunkte geschaffen werden für die Belehrung zu bester Geflügelhaltung und Nutzung, durch Einrichtung von Zuchtstationen Mittel für die Verbesserung der Geflügelrassen und die Verbreitung guter Zuchtstämme und durch die Organisation des Absatzes die Möglichkeit besserer Verwertung der Geflügelprodukte. Auch durch Prämiirung besonders gut geleiteter Geflügelhaltungen und durch eine rationelle, auf die wirtschaftliche Seite der Geflügelhaltung mehr Bedacht nehmende Gestaltung des Geflügelausstellungswesens wird zur Hebung der Geflügelzucht beigetragen werden können. Hierzu dauernd Anregung und Unterstützung geben zu können, gestatteten die bisherigen Fonds der landwirtschaftlichen Verwaltung nicht. Es ist aber die Bereitstellung ausreichender Mittel hierfür umsomehr erforderlich, als die Geflügelzucht wesentlich Sache der kleineren und mittleren bäuerlichen Besitzer sein wird und aus diesen Kreisen ohne entsprechend wirksame Unterstützung aus Staatsmitteln die Anbahnung der erforderlichen Fortschritte nicht erwartet werden kann. — 10 000 ℳ werden verlangt zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues. In der Begründung liest man: Die Bestrebungen zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues haben in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung genommen. Namentlich in der landwirtschaftlichen Bevölkerung der östlichen Provinzen wird Wert auf die Entwicklung des Obstbaues jetzt mehr gelegt als früher. Es mehrt sich damit das Erfordernis und die Gelegenheit, auch mit Staatsmitteln anregend, fördernd und unterstützend einzugreifen. Das Inslebenrufen von größeren Gemeinde-Obstanlagen, Darbietung von Musterkulturen, vermehrtes Einsetzen belehrender Thätigkeit durch besonders geeignete Wanderlehrer in Verbindung mit der Einrichtung von Obstmärkten und Verkaufsstellen soll in verstärktem Maße angeregt werden, um den heimischen Obstbau zu befähigen, den Inlandsbedarf zu decken und die bisher immer noch gewachsene Einfuhr fremden Obstes möglichst zu beschränken. — Zu Versuchen, das Wasser an den Quellgebieten von Gebirgsflüssen zurückzuhalten, werden 100 000 Mark gefordert. In einzelnen, besonders charakteristischen Quellgebieten sollen entsprechende Maßnahmen probeweise getroffen werden, um so der Frage praktisch näher zu kommen, ob die Wiederkehr der Hochwasserschäden nicht durch geeignete Vorkehrungen zur Zurückhaltung des Wassers abgeschwächt werden könne. — Im Etat des **Handelsministeriums** werden beansprucht 80 000 Mark zur Beteiligung der königlichen Prozellanmanufaktur an der pariser Weltausstellung. Daß diese Summe schon jetzt bewilligt werden muß, statt erst im nächsten Jahre, erklärt sich damit, daß die herzustellenden Kunstwerke alsbald in Angriff genommen werden müssen und demgemäß sofort erhebliche Kosten verursachen werden. — Im Etat der **Bauverwaltung** finden sich unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sehr bedeutende Summen für Flußregulirungen, Deichanlagen, Hafenbauten, Strandbefestigungen u. s. w. Zur Sicherung der Westküste der Insel Sylt sind bisher verausgabt 1 460 000 ℳ; für das laufende Jahr stehen zur Verfügung 227 500 Mark. Der Rest der Bausumme im Betrage von 212 500 Mk. ist für 1898/99 bereitzustellen. Der Kostenanschlag von 1 900 000 Mark wird aber überschritten werden müssen. Es handelt sich dort um äußerst schwierige Bauten, um nicht genau vorauszuberechnende Umstände. Zumteil haben die elementaren Gewalten aber auch günstige Veränderungen des Strandes zurfolge gehabt, sodaß an einigen Stellen von dem beabsichtigten Bau von Schutzwerken abgesehen werden kann. Zum Schutze der Halligen an der schleswigschen Küste sind in den letzten zwei Jahren 220 000 und 263 000 Mark flüssig gemacht worden; für das kommende Etatsjahr werden weitere 350 000 Mark verlangt. 560 000 Mark werden gefordert zum Schutze und zur Erhaltung der Düne bei Helgoland. Nach einem vom Oberbaudirektor Franzius in Bremen aufgestellten Projekt soll die Düne nicht nur in ihrem Bestande geschützt, sondern auch allmählich vergrößert werden. Da die Gemeinde Helgoland außer stande ist, die Arbeiten auf eigene Kosten durchzuführen, muß die Staatskasse die Bauten übernehmen. — **Dem Etat der Eisenbahnverwaltung** ist zu entnehmen, daß ein Teil der älteren, im Staatseisenbahndienst dauernd beschäftigten weiblichen Bediensteten, vorbehaltlich der Regelung ihrer Verhältnisse im einzelnen, namentlich für den Fall der Verheiratung, als Beamte etatsmäßig angestellt werden sollen. Zu diesem Zwecke sind hundert Stellen für Fahrkarten-Ausgeber und -Ausgeberinnen neu eingestellt. Bei Bemessung der Zahl ist berücksichtigt, daß die Stellen der Fahrkartenausgeber bestimmungsmäßig zur Hälfte den Militäranwärtern vorbehalten sind und weibliche Bedienstete in die, den Militäranwärtern vorzubehaltenden 50 Stellen nur insoweit einrücken können, als geeignete Militäranwärter nicht vorhanden sind.

h **Berlin,** 13. Januar. Wie nachträglich bekannt wird, wurde der **neue chinesische Gesandte** Lu-hai-huan am 8. d. M. durch den bisherigen Gesandten Hsü-Ching-Cheng im hiesigen auswärtigen Amte bei dem Staatssekretär v. Bülow vorgestellt. Im politischen Meinungsaustausch zwischen dem Staatssekretär und dem Gesandten hob letzterer angesichts des inzwischen abgeschlossenen Kiaotschau-Vertrages nochmals den dringenden Wunsch und das aufrichtige Bestreben seines Souveräns und seiner Regierung hervor, die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland zu erhalten, zu erweitern und zu befestigen, welchem Wunsche und Bestreben auch der Staatssekretär namens der deutschen Reichsregierung gegenüber China in ebenso rückhaltlos aufrichtiger Weise Ausdruck gab.

Zu Ehren der hier weilenden 18 **Studirenden des petersburger elektrischen Instituts** veranstalteten gestern abend die Studirenden der hiesigen technischen Hochschule einen Festkommers im zoologischen Garten. Von der technischen Hochschule waren der Rektor sowie andere Vertreter des Senats und des Lehrkörpers erschienen. Der Vorsitzende des studentischen Ausschusses forderte die Anwesenden auf, auf beide Monarchen, den russischen und den deutschen Kaiser, einen urkräftigen Salamander zu reiben, worauf die Musik die russische und dann die deutsche Nationalhymne anstimmte. Es wurden dann noch eine Reihe von Reden gehalten.

Zentrifugenschlamm. Die Gefährlichkeit des Zentrifugenschlammes für die Verbreitung von Viehseuchen, insbesondere der Tuberkulose, ist nach den Berichten der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Zentralvereine allgemein anerkannt. Der Minister für Landwirtschaft hat daher die Regierungspräsidenten angewiesen, auf grund des § 20 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 die Vernichtung dieses zu wirtschaftlichen Zwecken wenig verwendbaren und verwendeten Molkereirückstandes durch Verbrennen polizeilich anzuordnen, und zwar mit Rücksicht auf die starke allgemeine Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh nicht nur für Sammel- und Genossenschaftsmolkereien, sondern auch für alle anderen Zentrifugenbetriebe.

h **Berlin,** 13. Januar. Wie die „Post" erfährt, hat sich in Hamburg eine Kompagnie unter dem Namen **„Deutsch-Sibirische Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft"** gebildet, welche bezweckt, rege Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sibirien zu Wege zu bringen. Die Gründer dieser Gesellschaft sind hauptsächlich deutsche Kapitalisten und Fabrikanten.

Die nationalliberale Partei hat einen ihrer Senioren verloren: Anton Ludwig **Sombart,** Rittergutsbesitzer in Ermsleben am Harz, ehemaliger Landschaftsdirektor der Provinz Sachsen, ist im Hause seines Schwiegersohnes in Elberfeld nach kurzem Krankenlager infolge einer Luftröhren-Entzündung im 82. Lebensjahre gestorben. Sombart war am 14. September 1815 zu Haus Brück bei Hattingen a. d. Ruhr geboren.

w **Berlin,** 13. Januar. Die **Budgetkommission** des Reichstags erledigte heute in erster Lesung den Etat des Reichsamts des Innern. Die zweite Rate für den Bau eines Präsidialgebäudes wurde abgesetzt bis der Plan und der Kostenanschlag vorliegt. Die übrigen Positionen wurden bewilligt, darunter 300 000 Mark für eine Tiefsee-Expedition, welche anfang August auf 9 Monate nach Schottland und den Shetland-Inseln, sodann nach den kanarischen und kapverdischen Inseln und bis nach Kapstadt gehen soll, von dort wird ein Vorstoß nach Süden in das antarctische Stromgebiet unternommen und schließlich im indischen Ozean, den Roten- und Mittelmeer plane-ton Untersuchungen angestellt.

Nach einer Meldung der Blätter fand heute vormittag auf dem Terrain der englischen Gasanstalt in Schöneberg bei Berlin, im Regulatorhause, durch welches die gesamten Gase in die Straßenleitungen geführt werden, eine **Explosion** statt. Die Fenster und Thüren des Regulatorhauses wurden herausgerissen oder teilweise zersplittert. Drei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.

Berlin, 13. Januar. **Der häusliche Streit in der Fortschrittspartei.** Der häusliche Streit im Lager der freisinnigen Volkspartei nimmt wieder einmal Formen an, die auch die Aufmerksamkeit anderer Kreise auf ihn lenken müssen. Wenn auch das Herrn Richter nahestehende Blatt, die „Fresf. Ztg.", wieder wie in früheren Jahren den Widerspruch, welchen angesehene und weitverbreitete Blätter der Partei gegen die von ihm beobachtete Taktik erhoben haben, mit dem Bemerken abzuthun bemüht ist, daß es sich hier nur um augenblickliche Stimmungen und Erregungen einzelner Quertreiber handle, die umso weniger ins Gewicht fallen können, als auf den Parteitagen die volle Einmütigkeit der Partei noch in den jüngsten Tagen zum Ausdruck gekommen sei, so muß demgegenüber doch erklärt werden, daß eine nunmehr auf der ganzen Linie der Parteiorgane von der Rechten der Partei bis zur äußersten Linken sich geltend machende Mißstimmung und Verstimmung wegen der Haltung des Parteiführers nicht als die Auffassung müßiger Querulanten angesehen werden kann. Diese Blätter haben hinter sich einen Leserkreis, dessen Urteilskraft doch wohl als gleichwertig der der Delegirten auf Parteitagen angesehen werden muß. Der Leiter der Partei gerät mit seiner Politik immer mehr in die Vereinsamung. Die Enttäuschung, die der Parteichef in der Beurteilung der Haltung des Zentrums zur Flottenvorlage erfahren hat, mag nicht zuletzt mit dazu beigetragen haben, den Glauben an dessen politische Einsicht zu erschüttern, und sie hat in der eigenen Partei das Urteil über dieses Gesetz freier gemacht; kommt es über diese Vorlage zur letzten Abstimmung, so dürfte man noch seltsame Ueberraschungen erleben.

Berlin, 12. Januar. **Vom kopenhagener Hofe.** Eigentümliche Vorgänge scheinen sich neuerdings am kopenhagener Hofe abgespielt zu haben. Dort soll am 8. April d. J. der 80. Geburtstag König Christians IX. gefeiert werden; man thut so, als ob von verschiedenen Seiten monarchische Besuche nahegelegt worden wären. In drei Tagen folgten einander in dem dortigen Hofblatt drei verschiedene offiziöse Notizen, die ein eigentümliches Auf und Nieder der Stimmung zeigten. Zuerst hieß es, daß bei dem hohen Alter des Königs die Feierlichkeiten thunlichst eingeschränkt werden müßten; obendrein fällt der 8. April dieses Jahres auf den Karfreitag und die demonstrative Kirchlichkeit des dänischen Hofes ließ an diesem Tage keine rauschenden Festlichkeiten zu. So die erste Notiz. Deutlicher wurde man in der zweiten mit der Bemerkung, daß die Kaiser des deutschen Reichs und der österreichisch-ungarischen Monarchie dem kopenhagener Hofe doch nicht derart nahestünden, um ihre Teilnahme an dieser Feier erwarten lassen zu können; irgendwoher war nämlich die einigermaßen absurde Idee von einer am Oeresund zu veranstaltenden Dreikaiser-Zusammenkunft lancirt worden. Die dritte Notiz war erheblich zahmer; sie bedauert das Nichterscheinen des russischen Enkels bei dieser Feierlichkeit, wofür als Ursache die frühe Jahreszeit angegeben wurde. Dagegen wird neben der Prinzessin von Wales auch die russische Zaren-

---

— Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach.**

17) [Nachdruck verboten.]

10.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.
Eichendorff.

So war der Tag der Abreise der Familie Börnhold gekommen. Mademoiselle war durch die Nachricht, daß sie nicht nötig habe, sich den Unbequemlichkeiten einer langen Reise auszusetzen, wie Alice geweissagt hatte, vollständig elektrisirt worden und dann nach wenigen Tagen als genesen, wenn auch noch „très faible, o si faible comme une enfant", im Wohnzimmer erschienen, um sich von der Frau Senator die nötigen Befehle für die Zeit ihrer Abwesenheit geben zu lassen.

Fräulein von Walldorf, eine Dame von einigen zwanzig Jahren, mit vollendeten Umgangsformen und jenem vornehmen Aeußern, das, ohne direkt schön zu sein, doch angenehm wirkt, war als Reisebegleiterin engagirt worden. Der erste Besuch, den sie infolge des Briefes von Alice bei Börnholds gemacht, hatte den Ausschlag gegeben, da sowohl die Großeltern wie Alice einen sehr guten Eindruck von ihr empfingen.

„Es freut mich, daß Sie, Frau Senator, wie Ihr Herr Gemahl keinen Anstoß an meiner adligen Herkunft nehmen. Die Vorurteile, welche der Adel oft gegen bürgerliches Blut hat, werden reichlich aufgewogen durch die Abneigung, welche man in bürgerlichen Kreisen uns entgegenbringt. Eins ist so ungerecht wie das andere und indem ich mich um eine Stellung in Ihrem Hause, das ja gerade das vornehme, selbstbewußte Bürgertum repräsentirt, bewerbe, glaube ich bewiesen zu haben, auf welchem Standpunkte ich stehe. Versuchen Sie es getrost mit mir; gefalle ich Ihnen nicht oder habe ich mich in betreff meiner Pflichten und Rechte, welche mit der Stellung verbunden sind, geirrt, — so scheiden wir ohne Groll; aber ich hoffe, daß Ihr Fräulein Enkeltochter in mir eine angenehme, für ihr Wohl besorgte Kameradin und Stütze finden wird, wie ich glaube, daß es mir sehr leicht sein wird, mich in den Dienst der jungen Dame zu stellen." —

Wenn auch Alice in der neuen Gefährtin nicht das zu finden hoffen konnte, was sie in Paula gesucht: eine echte Freundin, — mehr als das, eine Schwester, nach der sie sich oft in ihren wachen Träumen gesehnt, so war ihr doch die Wahl, welche die alten Herrschaften getroffen, nicht unangenehm. Es war ihr sogar interessant, einmal ein Glied jener Gesellschaftsklasse, welche ihr und ihren von Kindheit an gehegten Ideen gar so fern stand, näher kennen zu lernen und sich selbst dabei über diese ein Urteil bilden zu können. Ueber Paulas nächste Zukunft konnte sie beruhigt sein; ja, sie hatte die bestimmte Hoffnung, künftig in viel intimeren Verkehr mit der Jugendfreundin treten zu können, da ja der günstige „Zufall" — Alice hatte jubelnd den ihr lieben und bekannten Namen Herford gehört — sie gerade in eine Familie geführt, mit der man — wie die Großmama gemeint — nach der Reise recht viel verkehren.

Die Freude, welche sie Lenzes durch ihren Besuch bereitet hatte, erhob sie in ihren eigenen Augen. Das war echte, rechte Freude gewesen! — Die Augen der alten Frau Lenz hatten feucht geschimmert, als sie Alice von Kopf bis zu Füßen bewundernd betrachtet hatte, — Paula, der Vater — sie konnten kaum Worte genug finden, um ihr für den sie beglückenden Besuch zu danken, — nur Walters Wesen hatte sie ein wenig befremdet, obwohl auch er sie in stürmischer Freude begrüßt, als sie — er saß am Klavier und hatte ihr Kommen überhört — plötzlich hinter ihm gestanden und die Hände auf seine Augen legend, wie sie es als Kind oft gethan, gefragt: „Wer bin ich?" — als er, sich lebhaft umwendend, hastig wie elektrisirt gerufen hatte: „Alice — liebe, süße Alice!" — Dann aber hatte er, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, fast gar nicht gesprochen, nur seine strahlenden, fast fieberhaft glänzenden Augen hatten wie magnetisirt an ihr gehangen, während das Farbenspiel unaufhörlich bei ihm wechselte.

Sie fühlte noch lange, lange nachdem sie die Freude verlassen den heißen Druck seiner Hand, das sonderbare Vibriren, daß sich ihr mitteilt, ohne daß sie sich der Empfindung bewußt wurde, welche sich in dem Gebaren des jungen Mannes, ohne daß er es ahnte oder auch wollte, kund gegeben.

Er hatte auf ihren Wunsch gespielt — o und wie! So hatten ihn die Seinen noch nie spielen hören; so hatte er sich selbst noch nicht gehört; für so bedeutend hatte auch Alice ihn nicht gehalten und in ihrer naiven, schwesterlichen Zuneigung für den jungen Künstler hatte sie sich rasch über ihn geneigt und einen leisen Kuß auf seine Stirn gedrückt, ohne zu ahnen, welchen Sturm sie damit in dem Herzen Walters angefacht hatte. Blutübergossen, strahlenden Auges, ein fast wildfrohes Lächeln um den frischen Mund war er von dem Sitze aufgesprungen und die kleinen Hände des schönen Mädchens an seine heißen Lippen ziehend, hatte er wie träumend dagestanden, ohne ein Wort für das Glücksgefühl zu finden, das ihn durchschauerte.

„Und nun leb wohl lieber Walter, — lebt alle wohl! — Wenn ich wieder komme, sollt Ihr mehr von Eurer Alice haben. Ich, liebe Paula, werde ich hoffentlich bald und oft sehen, und Walter muß auch mehr unter die reichen Leute kommen. Ja, ja, — ich fühle so etwas „Mäcenatisches" in mir, und ich werde nicht wenig stolz sein auf den jungen Künstler, den ich schon als „dummen Jungen" — Du nimmst es doch nicht übel? gekannt und herzlich lieb gehabt habe. Nun aber, Paula, mache Dich rasch fertig. Mein Wagen wartet unten auf mich, Du sollst mit mir ein Stündchen spazieren fahren; mir liegt manches auf dem Herzen, was herunter muß. —

„Also, Frau Herford war selbst bei Euch. Ich entsinne mich ihrer nur aus meiner frühesten Jugendzeit aber die Großeltern halten viel von den Herfords und ich freue mich möglich, daß Du zu so guten Menschen kommst, wenn ich es tausendmal mehr gewünscht habe, Dich bei mir zu haben."

„s ist besser so, Alice", hatte Paula innig erwidert. „Ich bin ja so dankbar für den kleinen Lichtschein des Glückes, — voller Sonnenschein würde mich nur blenden."

Darauf war sie mit Alice, die den Zurückbleibenden noch einmal Lebewohl zugewinkt, fortgegangen.

Walter hatte dem schönen Mädchen, das ihm wie eine Traumgestalt erschien, wie bezaubert nachgesehen, ehe er, wie ein Nachtwandler, die Hände auf das fieberhaft klopfende Herz gepreßt, sich in sein Zimmer zurückgezogen, um den stürmenden Gedanken in leidenschaftlichen Tönen Ausdruck zu geben. —

Das Anerbieten Alicens, ihr finanzielle Hülfe zu leihen, hatte Paula sanft aber entschieden abgelehnt.

„Sobald man von seinen Freunden Wohlthaten annimmt, wird man unfrei", hatte sie gemeint. „Sollte ich einst im Alter der Hülfe bedürfen, dann werde ich Deiner Güte eingedenk sein und sie ohne jedes Bedenken in Anspruch nehmen. Willst Du meinen guten Eltern, die bereits unter den vorgeschrittenen Jahren zu leiden anfangen, von Zeit zu Zeit eine Erquickung senden, so nehme ich das dankbar an in dem Bewußtsein, daß das Geben ja ein viel größeres Glück ist, als das Empfangen. Auch die Protektion Deiner Großeltern und — wenn Du, liebste Alice, erst eine Rolle in der Welt spielen wirst — die Deinige nehme ich gern für Walter in Anspruch. Er selbst ist viel zu bescheiden, und ihm fehlen bis jetzt noch vornehme und reiche Bekanntschaften, deren ein junges Talent, um zur Geltung kommen zu können, nicht entbehren kann."

„Walter ist viel bedeutender, als ich es geglaubt", hatte Alice nachdenklich gemeint, „er wird sich Bahn brechen, daran ist kein Zweifel. Ist er denn aber immer so sonderbar, wie er mir heute erschienen?" setzte sie fragend hinzu.

Paula zwang sich zu einem Lächeln.

„Ich glaube, Deine Schönheit hat es ihm angethan," entgegnete sie etwas gepreßt. „Seit er Dir damals begegnet, ist der arme Junge wie umgetauscht!"

„Ach Unsinn!"

Alice lachte so herzlich auf, daß es Paula fast peinlich berührte. Der Gedanke, Walter Lenz könne sie mit verliebten Augen ansehen, erschien Alicen zu komisch, um ihn weiter zu verfolgen. —

Sie hatten die Spazierfahrt beendet, und das kleine, elegante Gefährt hielt wieder vor dem Hause Paulas. Noch einmal umarmten sich die beiden jungen Mädchen. „Lasse bald von Dir hören, Alice, und Dank, tausend Dank für Deinen Besuch", rief Paula noch in den Wagen hinein. — Alice ließ sich, so schnell es die beiden feurigen Rappen vermochten, nach Hause fahren. — —

Wenige Tage nachher standen zwei mit allerlei Reiseutensilien hochbepackte Wagen vor dem stolzen Gebäude „An der Esplanade". In eine dritte Equipage stiegen Herr und Frau Börnhold, Alice und Fräulein von Walldorf, während Mademoiselle Lemaire und die Jungfer der Frau Senator in einem der Begleitwagen folgten. Johann thronte stolz auf seinem Bedientensitze. Er bot gern den Strapazen der Reise Trotz, um die Herrschaften begleiten zu können und hatte nicht genug spöttische Worte für die „alte Jungfer", das Fräulein „Mademoiselle", welche aus purer Faulheit sich die schöne Reise entgehen ließ.

So etwas ähnliches empfand auch sie selbst, als sie dem Zuge, welcher die Reisenden entführte, nachstarrte und endlich von dem peinlichen Gefühl, eine nicht mehr gut zu machende Thorheit begangen zu haben, durchflutet, nach Hause fuhr. (Fortsetzung folgt.)

witwe erscheinen und von den 6 Kindern des greisen Holstein-Glücksburgers nur der Hellenenkönig fehlen, den dafür sein ältester Sohn vertreten dürfte. So die dortigen drei offiziösen Angaben an drei aufeinander folgenden Tagen. Allem Anscheine nach hat man von Kopenhagen nach Petersburg eine Einladung erlassen und darauf einen abschlägigen Bescheid erhalten; die Jahreszeit ist doch nur als Vorwand zu betrachten; kann die 50jährige Zarenmutter reisen, dann doch sicher auch der 29jährige Zar. Aber der in Kopenhagen immer deutlicher um sich greifende englische Einfluß zusammen mit der schrofferen Haltung gegen Deutschland scheint an der Newa verstimmt zu haben, und die bekannten persönlichen Gegensätze könnten dort noch hinzugetreten sein. Unter der Hard soll von Kopenhagen aus mittlerweile eifrig in Haag gearbeitet werden, wo am 31. August d. J. die Königin Wilhelmine mit dem 18. Lebensjahr die Mündigkeit erreicht und sich dann angeblich bald nach einem Lebensgefährten umsehen wird. Als Tochter der niederländisch geborenen weiland Königin Luise von Schweden ist die dänische Kronprinzessin eine Verwandte des niederländischen Königshauses und von ihren Söhnen würde im Alter Prinz Harald für die bezeichnete Verbindung passen; nachdem aber der zweite Sohn des dänischen Thronfolgerpaares, Prinz Karl, als halboffizieller Verlobter der niederländischen Königin plötzlich seine englische Cousine Prinzessin Maud von Wales geheiratet hat, soll man gegenüber den weiteren Eröffnungen des dänischen Hofes in Haag einigermaßen schwerhörig geworden sein.

Berlin, 13. Januar. **Lord Balfours Rede.** Nach den Meldungen eines englischen Telegraphenbureaus, dessen Nachrichten allerdings mit Vorsicht aufzunehmen sind, wären auch die in Korea entstandenen Streitigkeiten auf dem Wege friedlicher Verständigung zwischen Rußland, England und Japan geschlichtet worden. Herr M'Leavy Brown soll wieder in seine Stellung als Rat im koreanischen Finanzministerium zurückgekehrt sein, die Rußland für seinen Staatsangehörigen, den Staatsrat Alekfiew, beansprucht hatten. Dafür soll in Wönsan, ein russischer und in Fucon ein japanischer Zollkommissar bestellt sein. In Söul und Tschemulpo scheint danach in der Leitung der dortigen Zollämter nichts geändert zu sein. Ueber die Besetzung der Zollämter in den am 1. Oktober 1897 eröffneten Häfen Mokpo in Chöl-la-do und Tschinnampo in Pyöng-ando waren überhaupt Nachrichten noch nicht hierher gelangt. Die Rede, die der erste Lord des Schatzes, Balfour, in Manchester gehalten hat, gilt selbst den ängstlichsten Gemütern als Beweis dafür, daß England trotz aller Meldungen und Drohungen der englischen Presse mit fliegenden Geschwadern und dergleichen auch in China durchaus friedliche Gesinnungen hege. Dem beweiskräftigsten Zeichen dafür, daß England in Ostasien keines der drastischen Mittel anwenden will, die ihm von den publizistischen Anwälten jenseits des Kanals anempfohlen sind, den Vorbereitungen für den Sudanfeldzug, hat man bei uns noch nicht die Beachtung geschenkt, die es für die Beurteilung der politischen Lage verdient. Kein Zweifel, daß die englische Regierung sich nicht in kriegerische Abenteuer in Afrika stürzen würde, wenn sie auch nur im Entferntesten an Verwickelungen in folge der Vorgänge in Ostasien dächten. Lord Balfour hat denn auch in Manchester öffentlich erklärt, daß die englische Regierung keinen Anlaß habe, sich über diese Vorgänge besonders aufzuregen, vorausgesetzt, daß Englands Interessen in China, die wesentlich kommerzieller Natur seien, nicht geschädigt würden. Englische Redner pflegen den genius loci stets auf ihre Ausführungen einen großen Einfluß einzuräumen, und so ist denn auch Lord Balfours Rede in einem Lobe auf die Freiheit des Handels ausgeklungen, die England verlange, weil es sie in gleicher Weise der ganzen Welt gewähre. Wenn Lord Balfour sich der Vorgänge in den englischen Kolonien, insbesondere in Kanada, erinnern wollte, die England zu der Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland geführt haben, so würde er haben hinzufügen müssen, daß jenes Lob auch für England, wie es den Anschein hat, anfängt, gewissen Bedingungen zu unterliegen. Daß Deutschland, auf das er vielleicht bei der Erwähnung der Länder mit schutzzöllnerischen Traditionen mit angespielt hat, beabsichtigte, in seinen neuerworbenen Besitzungen in China den englischen Handel vexatorischen Bestimmungen zu unterwerfen, erscheint uns nach den Freiheiten, die dieser im Verkehr mit unseren anderen überseeischen Gebieten genießt, nicht wahrscheinlich; es müßte denn sein, daß uns das Verhalten der englischen Kolonien in der Zollbehandlung unserer Ausfuhr zwänge, ähnliche Maßregeln gegenüber dem englischen Handel zu treffen.

h **Frankfurt a. M.,** 13. Januar. Der „Frkf. Ztg." wird aus Konstantinopel telegraphirt: Infolge wiederholter, dringender Schritte des englischen Botschafters Sir Philipp Currie im Palast erließ der Sultan ein **Irade** an den Marineminister, mit dem Auftrage, einen Kreuzer und 2 Torpedoleger bei Armstrong in England zu bestellen. — Generalmajor **von Hobe-Pascha,** der frühere Oberstallmeister des Sultans, welcher infolge eines Renkontres mit dem damaligen Botschafter Fürsten Radolin den türkischen Dienst verlassen mußte und in den preußischen Dienst zurücktrat, ist in Konstantinopel eingetroffen. Hobe-Pascha soll angeblich jetzt wieder hier eine höhere Stellung erhalten.

h **Frankfurt a. M.,** 13. Jan. Aus London wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Wie „Birmingham Post" erfährt, sei es infolge einer Korrespondenz zwischen der englischen Königs-Familie und der deutschen Kaiserfamilie bestimmt worden, daß **Kaiser Wilhelm im Sommer wieder Cowes besuchen werde.**

h **Frankfurt a. M.,** 13. Januar. Aus Paris wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: An maßgebender Stelle glaubt man an ein **Einverständnis zwischen Deutschland England** in der chinesischen Angelegenheit. Man hält eine Teilung Chinas nicht für wahrscheinlich und versichert, Frankreich werde keine Besitzergreifung vornehmen, so lange niemand in seine Interessensphären in China eingreife.

h **Frankfurt a. M.,** 13. Jan. Der „Frankf. Ztg." wird aus Paris telegraphirt: Zwei Monarchisten kündigen an, daß sie **in der Kammer Zwischenfälle hervorrufen werden.** Der eine will die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die stets wachsende Zahl der israelitischen Offiziere lenken, ferner beabsichtigt er, die Resultate der persönlichen Untersuchung bekannt zu geben, die er in Belfort über das Schloß angestellt hat, welches sich Matthieu Dreyfus in der Nähe der dortigen Festungswerke erbaut.

Provinzielles.

b **Dortmund,** 14. Januar. **Personalnachricht.** Der Regierungs-Baumeister Herr Böllert, bisher in Frankfurt an der Oder, ist als Hülfsarbeiter beim hiesigen Stadtbauamt (Hochbauamt) eingetreten.

§§ **In tiefe Trauer versetzt** wurde die Ehefrau des Schneidermeisters Heinrich Feldhaus von hier. Sie erhielt nämlich am heutigen Nachmittage die amtliche Mitteilung, daß ihr Ehemann, der sie vor einigen Tagen gesund und munter verlassen hatte, am verflossenen Dienstag auf der Station Langendreer beim Besteigen des bereits in Bewegung befindlichen Zuges unter diesen geraten und überfahren worden sei. Die Leiche befindet sich im dortigen Krankenhause. Der Verstorbene hinterläßt drei unversorgte Kinder.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 14. Januar. **Wetteraussichten für Samstag:** Etwas kälter, doch für die Jahreszeit ziemlich mild und angenehm.

* **Berlin,** 14. Dez. Die **Komptabilitäts-Vorlage** und die Vorlage betreffend die **Beamten-Kautionen** sind heute dem Abgeordnetenhause zugegangen.

* **Berlin,** 14 Januar. **Reichstag.** Präsident **von Buol** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Haus ist schwach besucht, ein Antrag von Kardorff und Genossen wegen Einstellung der gegen den Abgeordneten von Stumm-Hallberg schwebenden Privat-Beleidigungs-Anklage wird angenommen. Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Gesetzentwürfe betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes, der Strafprozeßordnung und der Zivilprozeßordnung nebst Einführungsgesetz.

Abg. **Betz** (freis. Vereinigung) ist der Regierung dafür dankbar, daß sie sich bei der Vorlage auf das Notwendigste beschränkt hat. — Eine Animosität gegen den Anwaltsstand kann der Redner in der Vorlage nicht erblicken. Anerkennenswert ist die Neuregelung des Verfahrens im Kostenpunkte. Bei dem Entmündigungs- und Vollstreckungs-Verfahren bezüglich der Revisionssumme stehe ich auf dem Standpunkte der Vorlage; der Vortermin ist bedenklich, denn er wird leicht zu Verschleppungen führen. Einer Vermehrung der Senate beim Reichsgericht steht nichts im wege.

Sodann wird die Justiz-Novelle an die bereits bestehende Justiz-Kommission verwiesen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfes der Abgg. von Salitz und Genossen betreffend Abänderung und Ergänzung der Strafprozeß- und Zivilprozeßordnung, Einführung des Nacheides sowie der Bestrafung der wissentlich falschen unbeeidigten Aussagen vor Gericht.

Abg. **v. Salitz** (kons.) begründet den Antrag. Die Einführung des Nacheides sei ein dringendes Bedürfnis. Redner bittet, seinen Antrag derselben Kommission zu überweisen, die die Justiz-Novelle zu beraten habe.

* **Berlin,** 14. Januar. Die Vorlage betreffend die **Aufhebung der Kautionspflicht** der Staatsbeamten läßt die Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher und Hypotheken-Bewahrer im Geltungsbereiche des rheinischen Rechtes fortbestehen, jedoch kann das Staatsministerium die Uebernahme der Gesamthaftung durch die Beamten-Vereinigungen zulassen. Die Rückgabe der Amtskautionen erfolgt innerhalb einer zweijährigen Frist nach dem Inkrafttreten des Gesetzes; für vor der Rückgabe bekannte Ersatzansprüche bleiben die Kautionen verhaftet.

* **Essen,** 14. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde **Oberbürgermeister Zweigert** auf weitere 12 Jahre zum ersten Bürgermeister wiedergewählt.

* **Prag,** 14. Jan. **Landtag.** Auf die Interpellation Werumky hinsichtlich der prager Ereignisse antwortet der Statthalter und legt die bekannten Vorgänge eingehend dar. Er wies auf die Gefährlichkeit der rücksichtslosen Anwendung von Waffengewalt mit Rücksicht auf den sich ruhig verhaltenden Bevölkerungsteil hin. Die Staatsverwaltung könne jedoch die Verpflichtung zu einer Entschädigung nicht anerkennen. Der Statthalter drückt sodann sein tiefes Bedauern über diese Vorgänge aus, hofft aber zuversichtlich, daß die Ruhe nicht mehr gestört werde. Der Rektor der deutschen Universität, Ulerich, interpellirt wegen des Angriffes auf Couleurstudenten. Nächste Sitzung Montag.

* **Klagenfurt,** 14. Januar. Der italienische Bahnhof in Pontebba ist heute früh **völlig niedergebrannt.**

* **Paris,** 14. Januar. Die Majorität der Presse **tadelt auf das schärfste den Brief Zolas.** Einige Blätter nennen das Schreiben eine schlechte Handlung, so das Journal, in welchem Zolas Roman „Paris" erscheint. Es heißt, die Staatsanwaltschaft sei bereits mit der Angelegenheit beschäftigt. Es sei möglich, daß Zola bereits ende Januar vor den Geschworenen erscheine. „L'Aurore", „Rappel", „Radical" und „Siecle" beglückwünschen und danken Meline für die angeordnete Verfolgung, denn nun werde die Wahrheit zutage kommen.

Gerüchtweise verlautet, es stehe eine sensationelle Verhaftung bevor. „Rappel" publizirt ein Manifest, in welchem die Revision des Dreifus-Prozesses verlangt wird. Das Manifest zeigt die Unterschriften von etwa 100 Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern, darunter die des Akademikers Anatole-France und des Direktor des Pasteurschen Instituts, Duclaux.

* **Paris,** 14. Januar. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der **Deputirtenkammer** hielt Cavaignac in der Dreyfus-Angelegenheit eine Rede, aus welcher hervorzuheben ist: Der Kriegsminister hätte bekannt geben sollen, daß Dreyfus vor seiner Degradirung dem ihn begleitenden Offizier gestanden habe, er habe Dokumente ausgeliefert, um wichtigere Dokumente dafür zu erhalten.

* **Lens,** 14. Januar. **Die Streikenden** haben die Fenster an den Häusern der Arbeiter eingeworfen, die sich weigerten, dem Ausstande beizutreten. Auch kam es zu mehrfachen handgreiflichen Zusammenstößen zwischen beiden Parteien, wobei Blut floß. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

* **Madrid,** 14. Januar. Der **General Augusti** wird zum Generalgouverneur von Portorico ernannt werden. Der Senatspräsident und fünf frühere Minister im Kabinett Canovas haben ein **Manifest** erlassen, in dem sie erklären, daß sie sich einer neuen Vereinigung der Konservativen durch den Kammerpräsidenten mit dem Politiker Silvia widersetzen.

* **Madrid,** 14. Jan. Die Nachrichten amerikanischer Blätter von den **Unruhen in Havanna** werden im „Heraldo" bestätigt. Unter den verhafteten Offizieren befinden sich mehrere höheren Grades. Die Behörden haben die Schließung aller Cafehäuser und Theater angeordnet. Der kubanische Ministerrat beschloß den Belagerungszustand in Permanenz zu verhängen.

* **Konstantinopel,** 14. Jan. Hiesige Blätter melden, es sei beschlossen worden, **vier Panzerschiffe,** zwei Kreuzer und zwei Torpedobootszerstörer in Konstantinopel bauen zu lassen und den Bau von vier Kreuzern bezw. Torpedobootszerstörern im Auslande zu vergeben. Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders, Rahmi-Pascha, erhielt den Großkordon des Osmanijeordens.

* **Kapstadt,** 14. Jan. **Dr. Jameson** hat sich gestern nach England eingeschifft.

(Hirsch Telegraphen-Bureau).

* **Berlin,** 14. Jan. Gegen das Urteil der Disziplinarbehörde gegen den Kriminalkommissar **v. Tausch** hat die Staatsanwaltschaft die Berufung an das Staatsministerium eingelegt.

* **Berlin,** 14. Jan. Die **Uebersiedelung des Hoflagers** vom neuen Palais zum berliner Schloß ist nunmehr auf den 24. d. M. festgesetzt worden.

* **Kiel,** 14. Jan. Der Kaiser hat bestimmt, daß sämtlichen nach China entsandten Offizieren und Deckoffizieren **Ausrüstungsgelder** von 400—600 *M.* zu bewilligen sind.

* **Paris,** 14. Jan. **Oberst Picquart** wurde von einem Oberst in seiner Wohnung abgeholt und man erwartete einen kleinen Omnibus, wie sie bei den Traintruppen im Gebrauch sind. Bevor sie einstiegen, wollte Picquart dem Hausverwalter ein Wort im Vertrauen sagen, was jedoch nicht gestattet wurde. Picquart sagte laut: „Sie sehen, was mir widerfährt; ich bin ein rechtschaffener Mann". Das Gericht gegen Picquart dürfte Montag einberufen werden.

* **London,** 14. Dezember. Der kölnische Korrespondent des „Daily Mail" behauptet, daß das Schriftstück, auf grund dessen **Dreyfus** verurteilt worden ist, in der russischen Botschaft in Paris gestohlen worden sei. Dieses erkläre, daß die Prozesse Dreyfus und Esterhazy unter Ausschluß aller Oeffentlichkeiten stattgefunden haben. Die geheimnisvolle Aberufung des russischen Gesandten in Paris, von Mohrenhain, hänge ebenfalls mit diesem Umstande zusammen.

* **Bombay,** 14. Januar. **Ein englischer Kapitän,** welcher auf der Grenze von Afghanistan photographische Beobachtungen machte, ist plötzlich in der Nähe von Mekran angegriffen worden. Die ganze aus 150 Mann bestehende Abteilung ist niedergemetzelt worden. Nur der Kapitän entkam. Von Quaradchen sind Truppen nach Ort und Stelle abgegangen. Ein allgemeiner Aufstand wird befürchtet. Eine weitere Mitteilung besagt, der Aufstand im Distrikte Mekran hat große Dimensionen angenommen. An der Spitze der Aufständischen steht der Bruder des Führers der Getthiß. Die Stämme der Binds haben sich ebenfalls empört.

Der Offizier der angegriffenen Abteilung, namens Bourne, ist wohlbehalten in Armra angekommen. Sein Adjutant, 21 Offiziere sind gefallen. Das ganze Thal von Key soll in Aufruhr sein.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Berlin,** 14. Jan. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	13./1.	14./1.		13./1.	14./1.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	186,25	186 90
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	198,—	198,—
Diskonto-Gesellsch	201,60	202,—	Hörder Verzug L.-A.	132,80	133,—
Dortm. Bk.-Verein	128,50	128,75	Hörd. Eisen-u. Stahlw.	184,—	183,75
Annen. Gußstahlw.	156,00	156 50	Kölner Bergwerk	244,50	247,75
Aplerb. Margarethe	133,—	133,50	König Wilh. conv.	237,—	237,50
Baroper Walzwerk	80,10	80,—	dto. St.-Prior.	282,90	280,—
Bochum. Gußstahlf.	202,—	204,—	Königs- u. Laurah	183,50	185,50
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	176,50	175,—	Königsborn	168,25	167,—
Bonifacius	115,60	116,—	Louise Tiefbau, Akt.	77,25	77,—
Consolidation	269,50	272,25	dto. St.-Prior.	110,55	109,—
Courl	156,—	158,75	Massener Bergwerk	137,50	137,50
Dannenbaum	129,50	129,50	Mont.-Ind.	137,25	137,10
Dortm.-Enschede	194,80	195,—	Nordstern Bergwerk	208,—	209,—
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Pluto, Aktien	269,—	272,—
Dortm. Union L. C.	103,—	100 75	dto. St.-Prior.	—,—	273,—
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	120 60	120,90
„ Germania- „	228,—	228,—	Schalker Gruben	354,50	306,—
„ Löwen- „	—,—	—,—	Tredertrocknung	646,—	644,75
„ Union- „	—,—	—,—			
Eschweiler	216,50	218,—			
Gelsenkirchen Bergw.	163,—	164,70			
Glückauf-Brauerei	184,—	184,70			
Hagener Accumulat.	189,—	189,90			
Harpener	191,75	191,25			
	186,25	186,90			

* **Berlin,** 14. Jan. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	13./1.	14./1.		13./1.	14./1.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,50	103,50	Hibernia	198,—	198 —
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,40	97,60	Hörder La. A.	132,80	133,—
3½% preuß. Konsols	103,50	103,40	Hösch	184,—	183,75
3% preuß. Konsols	98,—	97,90	Königsborn	168,25	167,—
Deutsche Bank	209,90	210,—	König Wilhelm St.-Aktien	237,—	237,50
Diskonto-Komm.	201,60	202,—	König Wilhelm Prior Aktien	290,—	290,—
Essen. Kredit-Aktien	147 75	147,10	Laurahütte	183 50	185,50
National-Bank	153,80	153,40	Luise Tiefbau St.-A.	77,25	77,—
Oestr. Kredit	223,—	223,—	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	110,50	109,50
Aplerbecker Margarete-Akt.	133,—	133,50	Magdeburger Bgw.	433 50	433,50
Arenberg	771,75	769.75	Märkisch. Maschbau.	151,50	153,—
Bliesenbach	241,50	244,75	Massener	137,50	137,50
Boch.-Gelf. Straßenbahn-Aktien	176,50	178,—	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	95,—	94,50	Menden-Schwerter-St.-Akt.	98,—	98 10
Bochumer Guß	202,—	204,—	Nordd. Lloyd	111,50	111,50
Bonifacius	115,60	116,—	Nordstern Bgw.-Akt.	208,—	209,—
Kölner Bergw.	244,50	247,75	Phönix Bgw. La. A.	190,50	190,—
Concordia	272,—	272,—	abgest.	190,50	190,—
Consolidation	269,50	272,25	Pluto, St.-Akt.	269,—	2 2,—
Courl	156,—	158,75	Prior.	—,—	270,—
Dannenbaum	128,75	129,50	Rhein. Bergbau	143,50	143 80
Dortm.-Enschede	194,80	195,—	Rhein. Stahlwerke	206,75	208,10
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Rh.-Westf. Kalkw.	120,60	123 90
Dortm. Union L. C.	103,—	100 75	Schalker Grub.	304,50	306,—
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	206,75	207,—
„ Germania- „	228,—	228,—	Treber Akt.	646,—	644,75
„ Löwen- „	—,—	—,—	Trust Dynamit	174,—	174,10
„ Union- „	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	181,50	182,—
Eschweiler	216,50	218,—	Wasserwerkf. d. nördl. Kohlenrevier	287,50	287,50
Gelsenkirchen Bergw.	161,—	163,—	Westf. Stahlwerke	204,—	205,—
Glückauf-Brauerei	184,—	184,70	Wittener Gußst.	187,50	188,—
Hagener Accumulat.	189,—	189,90			
Harpener	191,75	191,25			
	186,25	186,90			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—	kurz Brüssel	—,—
„ London	—,—	„ Paris	—,—
„ Wien	169,80.		

Privatdiskont 3¼. Tendenz: fest.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund,** 14. Januar.

Schwurgericht. Wie schon bemerkt, findet heute und morgen vor dem Schwurgericht zum drittenmale die Verhandlung gegen die **Ehefrau Fabrikarbeiter Heinrich Hammerschmidt** aus Bickefeld wegen der Ermordung der Ehefrau Bergmann Hesse vom Pinkel bei Schüren statt. Der Andrang des Publikums zum Zuhörerraume war auch heute wieder sehr groß. Als die Thür geöffnet wurde, drängte die Menge mit Gewalt herein, wobei arg gequetschte Frauen laut aufkreischten. Kaum die Hälfte der Wartenden gelangte in den Saal.

Die Angeklagte ist gegen früher etwas abgemagert, sie macht den Eindruck einer Verbrecherin.

Unseren Lesern ist bekannt, daß das Reichsgericht das erste Erkenntnis vom 10. Juli 1897 nach welchem die Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt war, aufgehoben hat, weil es die Fassung der an die Geschworenen gerichteten Frage nicht für klar genug erachtete. Die Sache gelangte dann im Oktober vorigen Jahres zum zweitenmale zur Verhandlung. Jenes Schwurgericht verurteilte die Frau nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Totschlags und zwar zu 15 Jahren Zuchthaus.

Gegen dieses Erkenntnis wurde seitens des Verteidigers, Herrn Rechtsanwalt Stöck, abermals Revision eingelegt, das Reichsgericht hob das Erkenntnis abermals auf, und zwar eines geringfügigen Formfehlers halber; es war über die Frage, ob die Oeffentlichkeit weiter ausgeschlossen werden solle, der Beschluß nicht in öffentlicher Sitzung gefaßt worden

So muß die widerliche Sache zum dritten male verhandelt werden. Die Staatsanwaltschaft vertritt diesesmal nicht der Erste Staatsanwalt, sondern Herr **Staatsanwatt Dr. Schulze-Sölde.** Die Verteidigung führt Herr Rechtsanwalt Stöck.

Vor der Vernehmung der Angeklagten zur Sache gibt der Vorsitzende, Herr **Landgerichtsrat Offenberg,** ein Bild über den Gang der bisherigen Verhandlungen und bemerkt, das Reichsgericht habe das ganze Erkenntnis aufgehoben, die Herren Geschworenen seien also in keiner Weise gebunden, sie könnten die That frei würdigen, nur könne die Angeklagte keine höhere Strafe treffen. (Die Angeklagte kann also auch vom neuen wegen Mordes verurteilt werden.)

Die Angeklagte erklärt auf die Frage des Vorsitzenden Herrn **Landgerichtsrat Offenberg,** ob sie die That begangen habe: Nein, ich habe es nicht gethan, ich kann es mit reinem Gewissen erklären!

Vorsitzender: Es läge doch in Ihrem Interesse, nun endlich einmal die Wahrheit zu sagen, zumal sie in der ersten Verhandlung ein Geständnis abgelegt und angegeben haben, wie Sie die That ausführten.

Angeklagte: Ich habe es nicht gethan, ich weiß auch heute noch nicht, wie ich dazu gekommen sein soll, ein Geständnis abzulegen, ich weiß auch nicht, daß ich eins abgelegt habe, ich bin ganz verwirrt gewesen.

Vorsitzender: Wer sollte Sie denn verwirrt haben. Sie haben monatelang im Gefängnis gesessen. Sie hatten also Zeit genug, sich die Sache zu überlegen. Hier ist zwei Tage lang gegen Sie verhandelt worden, am Schlusse der Verhandlung haben Sie dann ein Geständnis abgelegt. Wie können Sie ein solches Geständnis in der Verwirrung abgegeben haben wollen?

Angeklagte: Ich habe die That nicht begangen, ich weiß nichts von einem Geständnis.

Vorsitzender: Glauben Sie wirklich, Ihr Heil in frechem Leugnen zu finden, wollen Sie nicht die Wahrheit sagen?

Angeklagte: Ich will ja die Wahrheit sagen.

Vorsitzender: Das haben Sie schon zu sechs verschiedenen Malen erklärt und haben dann immer was anderes gesagt, wer soll Ihnen glauben?

Nunmehr ging der Herr Vorsitzende auf die Sache selbst ein. Die Angeklagte leugnet alles in frecher Weise, sie verteidigt sich mit großer Gewandtheit und sucht an den ernsten Vorhaltungen des Vorsitzenden durch Erfindung neuer Lügen vorbeizukommen. Sie beschuldigt auch diesesmal den Zeugen Horstmann der That.

Nach der Vernehmung der Angeklagten wurden zunächst die Herren Landgerichtsdirektor Wiethaus, Landgerichtsrat Berendes und Referendar Dr. Fluhme über das Geständnis der Angeklagten in der ersten Verhandlung vernommen. Die folgenden Zeugen stellten den Fund der Leiche, sowie das Benehmen der Angeklagten vor und nach der That dar.

Nach 1 Uhr wurde die Verhandlung bis 3 Uhr vertagt.

M **Dortmund,** 14. Januar.

Die zweite Strafkammer verhandelte heute zuerst gegen den Bergmann Friedrich Wienhold aus Marten, welcher sich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten hatte. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung desselben; das Gericht erkannte auf ein Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Ein großes Feuer brach am 15. August vorigen Jahres in Unna aus, es brannten in der Gürtelstraße das Stefanische, das Schultesche und das Ketzlersche Wohnhaus; die Feuerwehr, welche unter der Leitung des Herrn Stadtbaumeisters Modersohn stand, hatte ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen, da in den Häusern viel Heu, Stroh u. s. w. lagerte; nach mehreren Stunden war das Feuer soweit gelöscht, daß die Feuerwehr zum größten Teil wieder abrücken konnte, nur eine Brandwache mußte auf dem Platze bleiben. Durch das glimmende Heu und Stroh gerieten am folgenden Tage, den 16. August, die Häuser wieder in Brand, sodaß die Feuerwehr abermals eingreifen mußte. Die Häuser brannten nun vollständig aus, nur die nackten Wände blieben stehen. Daß dies geschah, schien dem Schwiegersohn von Schulte, dem Dreher Wilhelm Pieper, nicht zu gefallen. Nachdem dieser zumteil seine Habseligkeiten gerettet, woran ihm die Bergleute Fritz Werbinski und Wilhelm Märlin und der Schmied Max Richard Werner bereitwilligst Hülfe leisteten, gaben sich diese vier Personen daran, einen Balken, der ihnen den Weg versperrte, zu beseitigen. Durch diese Entfernung soll nun eine Hinterwand eingestürzt sein, infolgedessen sich die vier Personen weger teilweiser Zerstörung eines Gebäudes zu verantworten hatten. Die Angeklagten wollen sich nur den Weg freigemacht haben; einige Zeugen bekunden, daß die Angeklagten mit Mutwillen die Mauer eingerissen hätten. Nach der Beweisaufnahme beantragte selbst der Staatsanwalt, Herr Bölefahr, die Freisprechung sämtlicher Angeklagten, da nichts definitives festgestellt sei. Das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Wegen Sachbeschädigung verurteilte das Schöffengericht Unna den Schlossermeister Heinrich Schelkmann aus Königsborn zu 10 *M.* Geldstrafe. Gegen dieses Erkenntnis legte Schelkmann Berufung ein, infolge dessen sich heute die Strafkammer mit der Sache zu beschäftigen hatte. Heute wurde nun festgestellt, daß der Angeklagte thatsächlich am 5. November 1896 an Hause des Metzgermeisters Steffen (ein Nachbar des Angeklagten) Zementverputz abgeschlagen hatte. Die Berufung wurde deshalb verworfen.

Einen Rausch hatte sich am 13. August vorigen Jahres der Bergmann Konrad Rinke von hier angetrunken, zum Arbeiten hatte er deshalb keine Lust; er begab sich vielmehr mit einigen anderen Personen in den Wald des Herrn Schulte-Witten. Dort wurden allerlei Dummheiten gemacht, unter anderem schrieen sie so laut um Hülfe, daß in der Nähe befindlich Personen glaubten, es wäre etwas furchtbares geschehen. Durch dieses unnütze Geschrei wurden die Frauen der Bergleute verführt und Schmidt derartig beängstigt, daß sie die Nähe der Burschen fürchteten als die letzteren auf die Frauen zukamen, liefen diese schnell weg, wurden jedoch eingeholt und von Rinke arg mißhandelt. Frau Verführt hatte am Kopfe ein tiefes Loch davongetragen, welches ihr mit einer Kaffeebüchse beigebracht und später vom Herrn Dr. Frerich in Dorstfeld zugenäht wurde. Frau Schmidt hatte nur einige Beulen erhalten. Rinke hatte sich heute wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten, er will von nichts etwas wissen, da er betrunken gewesen sein will. Das Gericht verurteilte ihn jedoch zu sechs Monaten Gefängnis.

Ein ungetreuer Knecht ist Johann Wiedemann früher hier, jetzt in Bochum in Untersuchungshaft. Derselbe hatte im September vorigen Jahres bei dem Wirt Bierbrodt hierselbst Stellung gefunden, wo er die ersten drei Wochen zu aller Zufriedenheit seine Pflichten erfüllte. Von seinen Vorstrafen erzählte Wiedemann jedoch nichts, da ihn dann schwerlich Herr Bierbrodt behalten haben würde. Diese Bürschchen lauerte jedoch nur auf eine günstige Gelegenheit, die ihn auch bald dadurch geboten wurde, daß er Mehl holen sollte. Dazu bekam er das Fuhrwerk und 100 *M.* bares Geld. Wiedemann fuhr nun zur Stadt, kehrte in der Backhausschen Wirtschaft an der Mühlenstraße ein und verjubelte mit einer Anzahl liederlichen Dirnen das Geld; das Fuhrwerk ließ er ruhig stehen; später wurde es von Bierbrodt geholt. Nachdem Wiedemann seinen Rausch verschlafen, kehrte er Dortmund den Rücken und verduftete, wurde jedoch kurze Zeit darauf in der Nachbarschaft wieder festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis, doch wurde ihm ein Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Mit einem dicken Stein warf in der Nacht vom 18. zum 19. November 1896 der Schreiber Emil Kolwalzig in Dorstfeld dem Stationsassistenten Wolf, ebenfalls in Dorstfeld, eine Fensterscheibe ein, wobei ein Unglück leicht hätte passiren können, indem der Stein ganz in der Nähe des Bettchens, in welchem ein dreijähriges Kind schlief, mit solcher Wucht niederfiel, daß das Kind erwachte. Zum Glück kam gleich der Polizeisergeant Bieler, welcher das Klirren der Fensterscheibe gehört hatte, hinzu, als sich der Werfer entfernen wollte. Das Schöffengericht hier verurteilte Kolwalzig wegen Sachbeschädigung zu 200 *M.* Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, welche jedoch verworfen wurde.

x **Leipzig,** 13. Jan. **Reichsgericht.** Ein Messerheld ist am 2. November v. Js. vom Landgerichte **Dortmund** für längere Zeit unschädlich gemacht gemacht worden. Es hat den Bergmann Heinrich Mager in Dorstfeld wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte befand sich am Abend des 12. September v. J. in Dortmund. Unterwegs traf er ein Ehepaar, welches er ohne Anlaß mit der Bezeichnung „Polacken" anredete. Als die beiden Leute sich dies verbaten, eilte Mager auf die andere Seite der Straße auf sie zu und stach sowohl den Ehemann als die Ehefrau mit seinem Messer in den Kopf, den Arm und die Brust. — Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision enthielt nur unbeachtliche Beschwerden. Sie wurde deshalb vom Reichsgericht verworfen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Was macht das Komitee für die Veranstaltung von **Volksunterhaltungsabenden,** schläft es?

Ein Freund der Volksunterhaltungsabende.

Silberne Hochzeit.

Die Eheleute **Schlosser Heinrich Stange,** Kesselstraße Nr. 80, feiern am 16. ds. Mts. das Fest ihrer **silbernen Hochzeit.** Wir wünschen dem Jubelpaare, nach weiteren 25 Jahren, das goldene Hochzeitsfest in körperlicher und geistiger Frische begehen zu können.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal **Dr. Thompson's Seifenpulver** versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer **blendend weißen Wäsche** kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „**Schwan**", da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden. s1522

Statt besonderer Anzeige!

Hedwig Schloss
Moses Heumann

Verlobte.

Felsberg bei Cassel, Dortmund,
im Januar 1898. 840

Werk- Bezirks-  meister- Verein

Dortmund.

Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres Mitgliedes, Herrn

Hermann Dörner,

welche am **Samstag Morgen 10 Uhr** vom Sterbehause, Lindenstr. 39, aus stattfindet, ladet ein
s 437 **Der Vorstand.**

Aufruf.

Der Bäckergeselle **Richard Blaufuß**, 20 Jahre alt, zuletzt in Dortmund, Rheinischestraße 16 wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden. (6 J 1084/97)

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird er selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 7. Jan. 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Straßenarbeiter **Karl Funke**, zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, geboren am 14. März 1856 zu Schwerte, Kreis Hörde, unterm 18. Dezember 1897 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. (J³ 1067/97)

Dortmund, den 8. Januar 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Stuckateur **Josef Born** aus Dortmund, geboren am 24. September 1864 zu Iserlohn, unterm 9. Dezember 1897 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 11. Jan. 1898. r
Der Erste Staatsanwalt.

Umständeh. **1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Conf. 2c.**, alles noch neu, billig zu verkaufen.
Näh. Neue Holzhofstr. 25.

Wir empfehlen:

Neueste Original-Couplets.

Reuter, Frauen-Emancipation 1,20 M.
— O welch' ein seliges Wiedersehn! 1,20 M.
— Für Manchen ists 'ne Kleinigkeit, für Manchen hält's recht schwer. 1,20 M.
— Grade, wenn's am Schönsten wird, muß man gewöhnlich fort. 1,20 M.
— Mehr kann man nicht verlangen. 1,20 M.
— Die Damen geh'n voran! 1,20 M.
— Humoristisches Gesetzbuch 1,20 „
— Der Streit der Hausthiere 1,20 „
— Die fünf Vokale . . . 1,20 „
Gentes, Das hält doch der Mensch auf die Dauer nicht aus. 1,20 M.
— Verschiedene Denkmäler. 1,20 „
Gentes, Der Krieg auf Kreta 1,50 M.
Marr, Die Stimme der Natur. 1,20 „
— Ein kleiner Unterschied 1,20 „
— Dann ist etwas in Sicht! 1,20 „
— Luxusgegenstände . . . 1,20 „
— Meine Eulalia! . . . 1,20 „
Bayer, Auer's Glühlichtstrumpf. 1,20 M.
— Was nicht ist, kann noch werden. 1,20 M.
— Ich sende diese Blume dir 1,20 M.
Merker, Sächsische Redensarten. Couplet . . . . . 1,20 M.
— Leberecht Bemmchen's Nordpolreise . . . . . 1,50 M.
— Meine süße Dorothee. Groteske-Couplet . . . . . 1,50 M.

Costüm-Couplets.

Teich, Der Compagnie-Sündenbock. 1,50 M.
— Das Zukunftsgigerl . 1,50 M.
Dümling, Wo ist Lehmann? 1,50 M.
Rohr-Hugo, Mein Paulinchen. 1,50 M.

Humoristische Soloscenen.

Teich, Moppel v. d. Spritze 1,50 M.
— Peter bei 'n Soldaten 1,50 M.
— Der helle Bellmann . 1,50 M.
Markow, Mikosch, der ungarische Witzbold . . . . . 1,50 M.
Rother, Fridolin Kiebitz, der Skat-Enthusiast . . . . . 1,50 M.
Rügamer, Der schöne Aron 1,50 M.

Außerdem empfehlen wir eine große Auswahl in Costüm-Couplets für Damen, humorist. Lieder für Damen, humorist. Soloscenen für Damen, humorist. Costümduette für 2 Herren, militärische Duette für 2 Herren, humorist. Duo-Scenen für 2 Herren, Terzette für 3 Herren, humorist. Duette für 2 Damen, humorist. Duo-Scenen für 2 Damen, humorist. Duette für 1 Herrn und 1 Dame, humorist. Duo-Scenen für 1 Herrn und 1 Dame, Terzette mit Prosa, a) ohne Damenrollen, b) mit Damenrollen, humorist. Ensemble-Scenen, a) ohne Damenrollen, b) mit Damenrollen.

Ausführlicher Katalog gratis und franko!

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Schlosser **Carl Rummeld** von hier, geboren am 18. Juli 1872 zu Hörde, unterm 16. Dezember 1897 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 11. Januar 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Preislisten,

kaufm. Formulare, Couverts in gr. Ausw., **Copirbücher** Ia. 1000 Bl. M. 2,—. **Frachtbriefe mit Firma sehr billig. L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster frc. s 944 †

---

2 Nähmaschinen billig abzugeben. Näheres Silberstraße 10.

Vorbereitungs-Institut für das einjährig Freiw.-Examen und die Postgehülfen-Prüfung.

Obige bisher getrennte Institute haben sich vereinigt. Beste Refer. über langjährige Erfolge. Aufnahme jederzeit. s424§

M i n d e n i. W.
Debus, Mittelschullehrer,
Liepmannssohn, Prediger,
Garnjost, Lehrer,
Reincke, Mittelschullehrer.

Ein gebildetes, katholisches **Fräulein**, 35 Jahre alt, sucht die **Bekanntschaft eines älteren Herrn** behufs späterer

Heirath.

Schriftl. Angebote unter 833 an die Dortm. Ztg."

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 15. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, **werde ich im Pfandlokale Betenstraße 25 hier:**

Küchenschränke, Kommoden, Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Waschkonsole, 1 Regulateur, 3 Kanarienvögel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 14. Jan. 1898.

Hiller,
863 **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 15. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Bornstraße Nr. 6** hier: 1 Verticow, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 1 Kommode, 1 Kochofen öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 14. Januar 1898.
Kann,
864 * Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, 22. d. M., Vormittags 11 Uhr

anfangend, werde ich in der Waldung des Amtmanns **Frieg** zu **Kruckel** auf dem sog. schwarzen Pferde:

circa 40 Nummern langschaft. Buchen u. Eichen,
zu Geschirr-, Nutz- und Brennholz 2c. geeignet, sodann
circa 60 Nummern Lerchen und Fichten,
zu Gerüst-, Leiter- und Bindebäumen, Frechtungsstangen 2c. geeignet,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **Kötter** in Kruckel. ; 847

A. Pleuger, Förster.

Ca. 100 Klafter Buchen-Brennholz

werde ich **am Donnerstag, den 20. Jan. cr.,** Mittags 12 Uhr, in **Böings Sundern** bei Horstmar, im Auftrage der Herren **Gebrüder Bäumer** hier, öffentlich meistbietend gegen Kredit an Ort und Stelle verkaufen. 832§

Lünen, den 13. Januar 1898.
Greve.

Dunkelbr. **Reh-Pinscher** entlaufen r Nordstr. 34.

Guts-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein in der Gemarkung Wernswig (Reg.-Bezirk Kassel) belegenes **Rittergut Siebertshausen** (Post- u. Bahnstation Wernswig u. Frielendorf, 20 Minuten vom Gute entfernt) vom **1. Februar d. J.** ab auf 10 nacheinanderfolgende Jahre zu verpachten. Ausgeschlossen von der Pachtung sind das sogen. Herrenhaus mit Park und Garten, circa 5 Morgen Ackerland und der 400 Morgen große Forst. Zu verpachtendes Areal: 180 Morgen sehr guter milder Weizen- und Rübenboden, 38 Morgen sehr gute Wiesen, zudem noch 35 Morgen Waldwiesen. Ausgesät sind für 1898 circa 100 Morgen Weizen und Roggen. Zur Uebernahme des lebenden u. toten Inventars genügen 18 000 Mark. Näheres durch den Unterzeichneten. Zur Besichtigung der Ackerländereien, der Oekonomiegebäude u. s. w. wende man sich ebenfalls an den Unterzeichneten, welcher bereit ist, Wagen für Reflektanten an die Station Wabern oder Wernswig zu schicken bei vorhergegangener Anmeldung. 859

Siebertshausen bei Wernswig, den 12. Januar 1898.

Middelschulte.

Ein in bester Lage der **Stadt Recklinghausen** gelegene Besitzung, worin seit 15 Jahren 843t

Bäckerei und Colonialwaarenhandlung

mit nachweisbar reichem Erfolge betrieben worden ist, soll wegzugshalber mit gesammtem Geschäfts-Inventar verkauft werden.

Auch vorzüglich geeignet für die Errichtung eines größeren

Metzgergeschäftes.

Näheres durch
Fr. Böcker, Recklinghausen.
Immobilien-Geschäft.

Wegen Abreise zu verkaufen:

„Nana", ung. Halbblst., 6 J. alt, schwerer Carossier, 1,70 Meter hoch, schwarzbr., ohne Fehler u. Untug., hocheleg., 1800 M.

„Hassan", preuß. Halbbl., 7 J. alt, mittelschwer, schwarzbr., 1,70 Meter hoch, tadell. Fig., ohne Fehler und Untug., 1200 M. s 421 q

„Hector", preuß. Fuchswall., 9 J. alt, leicht, elegant, absol. zuverlässig, ohne Fehler u. Unt., auch geritten, 500 M.

Halbverdeck, verstellbar, elegant, Patentachsen, 400 M.

Schlitten, 6sitz., mit Polst., 100 M. Gefl. Off. u. **M. 48 Paderborn.**

Gebrauchte, noch guterh. **Theke** zu kaufen gesucht.
Von w., sagt die Dortm. Z. 865†

Die vorletzte Sendung prachtvoller, großer

Hasen

(pr. St. von 3,25 M. an) ist eingegangen.

Auch die Saison für **junge Gänse** geht zu Ende. Erhielt wieder große Zufuhr

feinster Hafermast-Gänse,
per Pfd. 70 Pf.
ff. garantirt reines, pommersches Gänseschmalz,
per Pfd. 1,20 Mk.

Empfehle ferner von neuer Sendung
ff. gepöckelte Ochsenzungen (mit Schlund), vorzüglich zu Aufschnitt und Zungenragout, pr. Stück 4,00 Mk.
ff. gewürzte Thüring. Hausmacher-Leberwurst,
per Pfd. 80 Pf.
Schweizer Käse, echt Emmenthaler,
per Pfd. 1,20, bei 5 Pfd. 1,10, bei 10 Pfd. 1,00 Mk.
Kleine Brie-Käse, sehr pikant, pr. St. 1,00 Mk. s988
Malossol, feinster, grobkörnig., hellgrauer Caviar,
per Pfd. 15 Mk.
Astrachan u. amerikan. Caviar, geräuch. Rheinlachs 2c.
Ferner sind eingetroffen die **ersten frischen Maikräuter,**
pr. Bündchen 10 Pf.

Jul. Scherney,
Markt 21. Fernspr. 40.

Flottes Pferd

zu verkaufen. Nordstr. 38.

Träber abzugeben.

r **Chr. Heinr. Wolters.**

Heirathsgesuch!

Junger Mann, 28 Jahre alt, seit ca. 6 Jahren selbstständig, gut eingeführter, tüchtiger Bauhandwerker, mit Vermögen von ca. 12—15 000 Mark nebst Hausbesitz, sucht, da es ihm an Zeit und Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines guterzog., jungen Mädchens, kath., mit etwas Vermögen zu mach., zwecks späterer Verehelichung.

Durchaus reell gemeinte Angebote, nebst Altersang. u. Photogr., unter Zusicher. strengster Verschwiegenheit an die Dortm. Ztg. unt. 867 erbet.

Ein klein., kraushaar. **Jagdhund,** weiß mit braunen Flecken und ganz kurzer Ruthe, abhanden gekommen. Vor Ankauf w. gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. **August Rickelt,** Büchsenmach., Bissenkamp 13.

Die Beleidigung gegen Fräulein **Schmitz** nehme ich als unwahr zurück. Ehefrau **Karttenbräuker,** Wilhelmshöh bei Marten.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Stellen-Nachweis für Küchen-, Zweit-, Zimmer- u. Hausmädchen, Kindermädch., Ackerkn., Fuhrknechte, Jungen. **Sieffeka, Dortmund, Central-Bureau, Weberstraße 25.**

Von einer leistungsfähigen **Moselweingroßhandlung,** mit größerem Weinbergbesitz, wird ein tüchtiger, bei Grossisten gut eingeführter LOPs

Vertreter

für Dortmund gesucht.

Hohe Provision. Schr. Ang. u. K. L. 286 an Rudolf Mosse, Köln erb.

Kaufmann
aus d. Maschinen- u. elektrotechn. Br., 30 J. alt, verh., in allen kaufm. u. Verw.-Arb. grdl. erf., läng. J. i. Vertr.-Stell. als Stütze des Chefs thät., sucht umständeh. sof. entspr. Lebensstell., gleichv., welch. Branche. Schriftliche Angebote unter 834 befördert die Dortm. Ztg."

Angehender Commis

für ein hiesiges Getreidegeschäft per 1. Februar gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 744 an die Dortmunder Zeitung.

Buchhalter, läng. Jahre auf gr. Werke thätig gew., in noch ungek. Stellung, sucht weg. Verleg. d. Gesch. nach ausw. anderw. dauerndes Engagement, event. auch f. halbe Tage. Ia. Refer. und Zeugn. Schriftl. Angebote unt. A 853 an die D. Ztg. *

Boten gesucht!

Wir suchen für Postgänge und zum Einkassiren von Geldern einen durchaus ehrlichen, soliden, braven und fleißigen Mann. Derselbe muß auch noch andere kleine Handleistungen dazu übernehmen.
Schriftl. Angebote unt. Z. s 418 an die Dortmunder Zeitung.

Tüchtige Maurer

gesucht. 812)
Bleichmärschstraße 29.

Ein tüchtiger **Bäckergehülfe** ges. Langestraße 24.

---

1 Hosen- u. Westenarbeiter sofort gesucht. ; Heiligegartenstraße 7.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, per sofort für mein Bureau gesucht. e779
Ingenieur **Franz Schlüter,**
Ostwall 52.

In meinem Eisenwaaren- u. Werkzeuggeschäft findet Ostern ein **Lehrling** Stellung. **Kost und Wohnung im Hause.**

Franz Stallmann.

Ein Knabe

mit gutem Zeugniß sucht Stellung in einer Buchhandlung.
Näh. in der Dortm. Ztg. 815f

Zur Aushülfe

per sofort **1 Zweitmädchen** gesucht. Frau F. W. Böhmer, Ostenhellweg 40.

Ein Junge von 14—15 Jahren, evang., und **ein Mädchen** von 15 bis 17 Jahren, evang., zum baldig. Eintritt gesucht.
Landwirt **Petermann,** Oespel.

Köchin

gesucht.

Für eine **auswärtige Brauerei** per **sofort** eine tüchtige, fleißige und solide Köchin gesucht. Gutes Salär, angenehme Stellung. e
Schriftl. Angebote unter 784 an die Dortm. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin

für Colonialwaaren sowie

Lehrmädchen

zu bald gesucht. Schr. Ang. u. 822 an die Dortm. Ztg. erb."

Für ein besseres, lebhaftes
Colonial- und Manufaktur-waaren-Geschäft
werden per 1 April oder früher
2 tüchtige

Verkäuferinnen

gesucht, denen beste Empfehlungen zur Seite stehen.
Schriftl. Angeb. mit Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station unter 576 an die Dortm. Ztg.

Für ein junges Mädchen, i. Buchführung, Correspondenz u. Stenographie bewandert, aus bess. Fam., wird passende **Stelle** gesucht. Schr. Ang. u. H 850 an die Dortm. Ztg.

Für ein besseres Colonialwaaren-detail-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein kräftiges i

Lehrmädchen,

kath., mit guten Schulkenntnissen, gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Abschrift des Schulzeugnisses unter S. B. 733 besorgt die Dortmunder Zeitung.

Sof. ein **Lehrmädchen** f. Costume, aus ordentlicher Familie, gesucht.
Silberstraße 25. *

Ein ord., ev. **Dienstmädchen** für alle häuslichen Arbeiten in einem kleinen, kinderlosen Haushalt wird zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.
Zu erfr. bei der Dortm. Ztg. 861†

Modes.

Für die Sommersaison eine

Volontärin

für feinen Putz gesucht. 854*
Louise Schultz Nachfolg., Frau E. Hawerkamp, Silberstr. 4, 1. Et.

Ein durchaus zuverl., freundliches

Mädchen

für 2 Kinder und ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** für Küche und Hausarbeiten bei gutem Lohn zum 1. Febr. oder schon 20. Jan. gesucht. Gute Zeugn. sind erforderlich.
Näh. in der Dortm. Ztg. 748f

Krankheitsh. auf sofort ein prop.

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Frau **Alex Reinecke,**
r Saarbrückenstr. 41.

Gesucht gegen guten Lohn zum 1. Febr. prop. **Mädchen.** Dasselbe muß kinderlieb sein und alle Haus- und Küchenarbeiten verstehen. *
Dreyer, Burgholzstr. 53, 1. Et.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche u. des Haush. krankheitsh. auf sof. ohne gegenseit. Vergütung ges. Paulsgasse 3, Westenhellweg.

Morg.- od. Tagesmädch.

gesucht. 803*
Hakenstraße 1, 2. Etage.

Ein bess. **Dienstmädchen** für kl. Haush. zum 15. Febr. gesucht.
Weißenburgerstr. 36, 1. Et.

Auf sof. ein **Spülmädchen** gesucht. Dasselbe muß auch abfüllen können.
Düppelstraße 45. *

Ein brav. **Zweitmädchen** gesucht.
† **A. Cussel,** Gerberstr. 8.

---

1 junges **Tagesmädchen** gesucht.
; Schwarze Brüderstraße 9.

Tagesm. ges. Lambachstr. 28, 1 Tr.

Eine propere **Waschfrau** gesucht.
r Hohensyburgstr. 76.

Aufwartefrau gesucht.
r Hamburgerstr. 9.

Geräumiges

Ladenlokal,

namentlich für ein Spezialgeschäft oder auch Filiale der Lebensmittel-Branche sehr geeignet, ist nebst gr. Keller per 1. Mai od. früher z. vermiethen. **Branntwein-Verkauf** kann evtl. mit übernommen werden.
Näh. **Münsterstraße 25,** 1. Etage rechts, Eingang von der Heiligengartenstraße. 450*

Mittag- u. Abendtisch bill. u. gut.
r Lütgebrückstr. 19, I.

Für Metzger!

Ein im südlichen Stadttheil gelegenes Ladenlokal nebst Wohnung, mit guten Kellerräumen, Wurstküche und Rauchkammer, Ecke Hohensyburg- und Gutenbergstraße, in welchem seit einer Reihe von Jahren eine flotte Metzgerei betrieben wird, an einen tüchtigen, properen Metzger per 1. Februar oder später zu vermiethen. 842

Carl Lepping, Gutenbergstr. 76.

Gut gelegenes Ladenlokal (Eckladen),

zur Filiale besonders geeignet, mit oder ohne Wohnung zum 1. Ma zu vermiethen.
Näheres Humboldtstraße Nr. 25, 2. Stock.

In meinem Hause **Hohestraße 21** habe ein e757

Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern per sofort zu vermiethen. Das Lokal eignet sich seiner Lage wegen zu Eisen-, Emaille-, Korbwaaren-, Cigarren-, Uhren- od. Putzgeschäften
Aug. Lehmkühler.

Zwei Ladenlokale
mit Wohnung zu vermiethen.
Näh. Münsterstr. 85, 2 Tr. 304§

Die bisher von der „Viktoria" benutzten ; 547

drei großen Zimmer

in der Hauptetage sind sofort oder später zu vermiethen.
Franz Reinelt, Burgwall 35.

Eine herrschaftliche

1. Etage,

mit Balkon, im südlichen Stadttheile, ist zum 1. Mai an eine kinderlose Familie zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. „855

Ein Haus

von 4 Räumen nebst Remise, Stallung und einem eingefriedigten Garten, nebst einer herrschaftlichen Wohnung von 5 Räumen ist auf den 1. Februar zu vermiethen. 776 i
Näheres in der Dortm. Zeitung.

Abgeschlossene Etage,

5 Z. und Zubehör, per sofort oder 1. Februar zu vermiethen.
† Bremerstraße 35.

Wohnungen von 3 und 2 Zimm. zu Febr. und später zu vermiethen. Hösch's Fabrik.
Näheres Flurstraße 101.

Holländischestraße 14

Herrschaftl. Etage,

4 Räume, Veranda, Zubeh., (elektr. Lichtanl.) auf Febr. oder später zu vermiethen.
r742 Bremerstr. 12, I.

Wohnung

an ruhige Familie, 4 Zimmer, pr. Februar zu vermiethen. e
756 Steinplatz 6.

---

1. Etage

a. d. Brückstr., a. 8 od. 10 Räumen mit sämmtl. Zubeh. u. Garten, per Mai abzugeben. 766 †
Näh. in der Dortm. Ztg.

---

2 Wohnungen von je 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermiethen.
Kaiserstraße 92.

Herrsch. Wohnung

von ca. 6 Räumen, mit allem Zubehör, in der Nähe des Land-Gerichts, per 1. Juli ds. Jrs. zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 836 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

Ein junges Ehepaar sucht

Wohnung,

abgeschlossene, in 2. event. 3. Etage, von 4 bis 5 Zimmern im Preise von 600 Mk., im süd- oder östlichen Stadttheil.
Schriftl. Angeb. unter 838 an die Dortm. Ztg. f

Für 1. Mai

wird eine **Wohnung** von 5—6 Zimm., Küche, Bodenzimmer und allem Zubehör, Part. od. 1. Etage, ges., nicht weit von der Bahn, am liebsten am Wall. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 866 an die Dortm. Ztg.

Abgeschlossene 1. Etage oder Parterre-Wohnung von 5—6 Z. und 1 Mansardenz., von kl., kinderl. Fam. in bess. Hause im östl. Stadttheil per Mai zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 594 an die Dortm. Ztg.

Wohnung

v. 3 od. 4 Z. u. 1 Bodenz. von ruh. Fam. pr. 1. Mai zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis unter 312 an die Dortm. Ztg. t

Abgeschlossene 1. Etage,

4—6 Z., an der Münsterstraße, von ruh. Familie zum 1. Mai zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter 586 an die Dortm. Ztg. §

Betriebsbeamter (2 L.) sucht Wohnung von 4 Z., Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains bis 1. Mai.
Schriftl. Angeb. u. K F 806 an die Dortm. Ztg.

Beamtenfam. (3 Pers.) sucht zum 1. Mai cr. **Wohnung** v. 4 Zimm. u. 1 Bodenz. Schr. Ang. u. A 862 m. Preisangabe an die Dortm. Ztg. ;

Kinderl. F. s. z. 1. Mai **Wohn.** v. 2 Zimm. u. Keller, nur im ruh. Hause im Osten od. Norden.
Schr. Angeb. u. 773 a. d. D. Z.

Elegant möbl. Räume

an einzelnen Herrn pro 1. Februar zu vermiethen. ; 789
Näheres Kronprinzenstraße 40.

Einf. möbl. Schlafz.

an 2 junge, prop. Leute zu verm.
Lütgebrückstr. 18, 1. Et."

Damen finden in bess. Familie guten Mittagtisch.
Näheres in der Dortm. Z. 736

Möbl. Zim. mit Pens. auf sofort z. v. Paulsgasse 3 (Westenhellw.)

Einf. **möbl. Z.** an 1 od. 2 j. L. mit Kost zu verm. Schwanenstr. 3, 2. E.

Z. 15. Jan. ein möbl. **Zimmer** zu verm. Weiherstr. 26, 1. Tr.

Möbl. Zimmer mit Pens. zu vermieten. Burgmundastr. 26, 1. Et. *

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
† Brückstraße 43.

Fein möbl. **Zimmer** per sof. zu verm. Weißenburgerstr. 44, 1. Et. *

Möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnh. zu verm. 2. Kampstr. 2, II.

---

2 anständ. Leute erh. **Kost und Logis.** ; Prinzenstraße 20.

Kost und Logis. Wilhelmstr. 9. *

Besseres **Logis** frei. Hoheluft 6. *

Prop. Schlafz. a. e. nur anständ. **Mann** zu vermiethen.
r 2. Kampstr. 4, 1. Et.

Schlafstelle frei, **Brüderweg 67.**

Der diesjährige

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

beginnt **Montag, den 17. Januar cr.**

Um meiner werthen Kundschaft auch in diesem Jahre einen ganz besonderen Vortheil zu bieten, habe ich mich entschlossen, die sich durch das lebhafte Weihnachtsgeschäft in großen Mengen angesammelten

Kleiderstoff-Reste

zu dem Spottpreise von **1 Mark** per Meter, zum Aussuchen, so lange der Vorrath reicht, abzugeben.

Da in meinem Geschäft fast nur gute, reinwollene Qualitäten geführt werden, so bewegt sich der wirkliche Werth der meisten Reste zwischen 2 bis 4 Mark per Meter.

An Wiederverkäufer werden dieselben nicht abgegeben.

Ferner sind ausgelegt:

Grosse Posten: Handtücher, Hemdentuche, Halbleinen Bettcattune etc.

G. Heerbeck,

Dortmund, Westenhellweg 56.

Fernsprecher 763.

s 413

Tanzunterricht.

Der neue Kursus beginnt am Montag den 17. Jan. im Hotel „zur roten Erde", Brückstraße 47.
W. Conradi, Brüderweg 63.

Mehrere Damen u. Herren wünschen einen
Privat-Tanz-Cursus
welcher v. Herrn **Rob. Winckler** geleitet werden soll.
An diesem Cursus können noch einige Damen u. Herren der bess. Gesellschaft theilnehmen.
Nähere Auskunft wird Herr **Rob. Winckler**, Heiligerweg 8, ertheilen. 813 b

---



Tanz-Unterricht.

Die Stunden im Saale des Herrn **Kockerbeck**, Weberstraße, finden Dienstags und Donnerstags Abends statt. **Sonntag Tanzstunde** im Saale des Herrn **Zander**, Kaiserstraße, gegenüber dem Landgericht. Anmeldungen in den Unterrichtslokalen erbeten. Privatstunden gebe ich jeder Zeit. Frau **Bertha Nolte, Hamburgerstraße 32.**

Tanz-Kränzchen

Sonntag-Nachmittag 4 Uhr im Saale des Herrn Ring.
W. Conradi.

Städt. Börsensaal.



Sonntag-Nachmittag:
Tanzstunde.
Beitritt jeder Zeit.
F. Gärtner.



Schlußball

Samstag bei Herrn **Kokerbeck**, Weberstr. Sonntag: **Tanzst.** bei Herrn **Zander**, Kaiserstr., gegenüb. d. Landg.
Frau **Bertha Nolte.**

Tanzstunde

Sonntag-Nachmittag 4 Uhr, im oberen Saale der Turnhalle, Ostwall. Anmeldungen zum neuen Kursus werden daselbst entgegengenommen. **E. Winkel.**

Kegelabend frei.

Chr. Heinr. Wolters. *

Für Ziegeleibesitzer:

Zur Vermittelung tüchtiger
Ziegelmeister
hält sich empfohlen s „420
W. Diffe, Ziegler-Agentur, Heidenoldendorf i. Lippe.

Ein guterhaltenes, mittelgroßes
Harmonium
zu kaufen gesucht. Angebote erbitte u. K 15 hauptpostlagernd. †

Russisch-Englisch!
Wer ertheilt Unterricht i. russischer Sprache und Correspondenz und englischer Correspondenz resp. übernimmt solche? Schr. Ang. u. A 849 an die Dortm. Z. erb."

Ladeneinrichtung für Colonialw. abzugeb. Näh. Albertstraße 12.

„Glück-auf" Drogerie, Wilh. Butenuth,

Dortmund, Rheinischestr. 54, Fernspr. 537,
empfiehlt sämmtliche **Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Medicinalweine, Mineralwasser, Bordeaux- und Tokayer-Weine, Parfüms** und alle freigegebene **Arzneimittel**, ferner:

Ia. gebrannte Kaffee's von 70 Pf. bis 1,80 Mk., Abfall 55 Pf.
Feinster gebrannter Perlkaffee, à Pfd. 1,20 und 1,40 Mk.
Ia. rohen Kaffee, grün und blau, à Pfd. 75 Pf. bis 1,50 Mk.

Würfelzucker	**Pfd. 27 Pf.**		**Rüböl**	**Ltr. 55 Pf.**	
Hutzucker	Pfd. 26 Pf.		Salatöl	Ltr. 95 Pf.	
Stampfzucker	„ 25 „		Petroleum	„ 14 „	
Pflaumen	von 25—50 „		Sauerkraut	2 Pfd. 15 „	
Rosinen	von 35—45 „		Speck	Pfd. 45 „	
Weizenmehl	**Pfd. 13 Pf.**		do. geräuchert	„ 50 „	
Conditormehl	Pfd. 15 Pf.		Westfäl. Speck	„ 75 „	
Kaisermehl	„ 20 „		Blockwurst	„ 95 „	
Griesmahl	Pfd. 16 u. 22 „		Mettwurst	„ 65 „	
Roggenmehl	Pfd. 12 „		Ger. Schinken	„ 60 „	
Apfelringe	„ 50 „		Riesenerbsen	„ 12 „	
Apfelschnitzel	„ 30 „		Langbohnen	„ 15 „	
Süßrahmbutter	„ 110 „		Reis	Pfd. 12—20 „	
Wellenbutter	„ 95 „		Linsen	„ 15 u. 20 „	
Eier	Dutzend 63 „		Graupen	„ 13—20 „	
Hafergrütze	Pfd. 16 u. 30 „		Rippentaback	Pfd. 30 „	
Schmalz	Pfd. 38 „		Strangtaback	„ 80 „	
Apfelgelee, mit Syrup versüßt, Pfd. 25 Pf., em. Eimer 250 Pf. Töpfe 230 Pf.			Candis, weiß	„ 35 „	
			Holländer Käse	Pfund 30 und 55 „	
Cacao	Pfd. 140 Pf.		Mainzer Käse	7 Stück 20 „	
Chocolade	„ 80 „		Limburger „	Pfd. 50 „	
Heringe	Dutzend 55 „		Schweizer „	„ 80 „	
Glycerinseife	Pfd. 15 „		Nudeln	„ 25 „	
Sparseife	„ 20 „		Stockfisch	„ 45 „	

Feinste Margarine, à Pfd. von 36 Pf. bis 75 Pf. Feinste 1897er Conserven in Dosen. Erbsen, Bohnen und Spargel ꝛc. zu den billigsten Preisen. 846

Filialen in Dortmund: Am Steinplatz, Münsterstraße 15. Hörde, Hombruch, Langendreer und Castrop.

Westdeutsche Bodencredit-Anstalt

Köln am Rhein.

Dem Unterzeichneten ist die Agentur der **„Westdeutschen Bodencredit-Anstalt"** in Köln für Dortmund übertragen.

Derselbe erbietet sich, Anträge auf Bewilligung von Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit entgegen zu nehmen und Beleihungs-Geschäfte zu vermitteln.

Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Telephon-Anschluß 557. 856

Verlegten unsere Wohnung nach
Balkenstrasse 32, I. Et.
Goecken & Redicker,
Damenconfection.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hülfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. Bruchbänder anerkannten
Gürtelbruchbänder ohne Federn.
Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorfallbinden. In **Dortmund am Mittwoch, den 19. Januar.** 2 bis 7 Uhr, im **„Rheinischen Hofe"**, werden Bestellungen entgegengenommen. s428 **L. Bogisch, Stuttgart,** Reuchlinstraße 6.

Concert

von Frau Auguste von Weber-Spohr im großen Casinosaal,
Donnerstag, den 20. Januar cr., Abends 8 Uhr,
unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Olga Blumenthal**, Opern- und Concertsängerin aus Cöln, Frl. **Alice Keller**, Pianistin aus Cöln, Herrn **Fritz Philipp**, Violoncell-Virtuose aus Leipzig.
Preise der Plätze im Vorverkauf 2 Mk.
Billetverkauf: **Köppen'sche** Buchhandlung (Hornung) am Markt.

Grand-Café,

Inhaber: **Alb. Mathemeyer,**
Königswall 18, Ecke Weberstraße.
Hochf. Biere. Vorzügl. Speisen. Reine Weine und sämmtl. Café-Getränke 32 hiesige u. ausw. Zeitung. u. Journ Eigene Conditorei. Civile Preise.

Die Lederhandlung und Schäftestepperei
Christoph Schwarte
wird vorläufig in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt.

Marine- M.V.D. Verein,
Dortmund.
Sonntag, den 16. Januar 1898,
Nachmittags 3½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal Restaurant **Pollack**, Brückstraße 47.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. **Uebernahme und Ausstellung der Flagge.**
4. Verschiedenes.

Von 6 Uhr ab:
Kaisersgeburtstagsfeier
mit Damen.
Um zahlreichen Besuch bittet dringend. 839
Der Vorstand.

Dortmunder
Fuhrmanns-Verein.
General-Versammlung
am Sonntag, den 16. Januar 1898,
Abends 6 Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes. Ausgabe der neuen Statutenbücher.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
s436 **Der Vorstand.**



Aechte vulkanisirte
Kautschukstempel
aller Art.
Dortmunder Stempelfabrik,
860 **Wüste uhof 15.**

Schüler-Concert.

Am Donnerstag, 20. Januar,
Abends 8 Uhr,
findet ein **Concert** von Schülern des Herrn Concertmeisters **Müller** auf der **Kronenburg** statt, wozu die Angehörigen und von diesen Eingeführte ergebenst eingeladen werden. 848 b
Entree wird nicht erhoben.

Turnverein „Eintracht"

(Corporation).
Dortmund.
Sonntag, den 16. Januar cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
von der Vereins-Turnhalle:
Ausmarsch nach dem Schnee.
s433) **Der Turnwart.**

Turn-Verein „Tremonia".

General-Versammlung
am Sonntag, den 16. Januar,
Nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
2. Kassenbericht. Jahresbericht.
3. Turnrathswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
s434 f **Der Turnrath.**

„Turnclub" Dortmund.

Sonntag, den 16. Januar cr.,
Nachmittags 3 Uhr:
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal. s 424 b
Tages-Ordnung:
Erstattung des Jahresberichtes.
Wahl des Turnrats und des Ehrenrats.
Verschiedenes.
Der Turnrat.

Garantirt, frische, westf.
Eier,
zweimal wöchentl. eintreff., empfiehlt
Hugo Wiesler,
Prinzen- und Balkenstr. Ecke. r

Stadttheater in Dortmund.

Sonnabend, den 15. Januar 1898:
Geschlossen.
Sonntag, den 16. Januar 1898:
Auf allgemeines Verlangen.
Der Obersteiger.
Große Operette in 3 Acten von M. West und L. Held. s425
Musik von Carl Zeller.

Texte

zur Operette
„Der Obersteiger"
à Stück **50 Pf.**, sind zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buch- und Musikalienhandlung** in Dortmund, Westenhellweg 43.

Fredenbaum.

Am Sonntag, den 16. Januar:
Concert
der **Giesenkirchen'schen** Kapelle, unter s 431
Leitung ihres Dirigenten Herrn **J. v. Arnhem.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.

Sonntag, den 16. Januar:
Concert
des 851
Philharmonischen Orchesters,
(Direct.: Capellmeister **Hüttner**).
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 ₰
Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof.

Sonntag, den 16. Januar:
Concert
des **Philharmon. Orchesters.**
(Direkt.: Capellmstr. Hüttner.)
Anfang 8½ Uhr. Entree 50 ₰.

Dorstfeld.

Ziegler's Wintergarten.

Sonntag, den 16. Januar 1898:
Drittes
Humorist.-Carnevalist. Concert
der Capelle **Merkert.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Ziegler- und Merkert-Karten gültig. s 432

Gasthof zur Stadt Dortmund.

Erstes und größtes Ball-Lokal.
16345
Sonntag, den 16. Januar cr.:
BALL.
Anfang 4 Uhr.

Paulus-Kirche.
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Weiwer.**
Abends 5 Uhr: Hülfsprediger **Bosselmann.**